

Sächsische Staatszeitung

Staatsanzeiger für den Freistaat Sachsen

Gezeigt Werktags nachmittags mit dem Datum des Erscheinungstages,
Bezugspreis: Monatlich 5000 Mark. Einzelne Nummern 200 Mark.
Verkäufer: Sächsische Nr. 21295 — Schriftleitung Nr. 14574.
Postkonto Dresden Nr. 2486.



Ankündigungen: Die 82 mm breite Gründzelle oder deren Raum im Unterkünfteteile 400 M., bis 66 mm breite Gründzelle oder deren Raum im oberen Teil des Postzettels unter Eingeschluß 1000 M. Genehmigung auf Familien- u. Geschäftsanzeigen.

Beginn der Annahme vor mittags 10 Uhr.

Bellwerte Nebenblätter: Landtags-Berichte, Befehlsmeldungen der Verwaltung des Staatschulden und des Handelskulturrentenbundes, Jahresbericht und Rechnungsabteilung der Landes-Handelsvertragsgesellschaft, Verkaufsstelle von Holzplatten auf den Staatsforstrevieren.

Verantwortlich für die Redaktion: Hauptredakteur Bernhard Jolles in Dresden.

Nr. 116

Dienstag, 22. Mai

1923

Der Internationale Sozialistenkongress in Hamburg.

Hamburg, 21. Mai.
Vom Hamburger Gewerkschaftshaus gingen die vielen Fahnen der Arbeiterschaft und das schwarzo-goldene Banner der Republik die Zeltreihen und Säle des Internationalen Arbeiters. Erster als erwartet ist die Zahl der Delegierten. Über 600 Delegierte aus allen Ländern der Welt und aus Deutschland haben sich zusammengetroffen, um die neue Möglichkeit zum Frieden zu beraten; und an 30 Journalisten der verschiedenen Nationalitäten sind anwesend, um den Verlauf der Tagung in der Welt zu verbreiten. Alle Persönlichkeiten, deren Namen in der internationalen Arbeiterschaft einen Klang haben, sind anwesend. Nur Macdonald ist, infolge der englisch-französischen Spannung, an London gebunden, und die Vorbereitungen des neuen deutschen Angebotes an die alliierten Mächte machen die Anwesenheit Hermann Müllers in Berlin erforderlich. Auch die Deutsche Internationale hat einen wesentlichen Teil ihrer Gruppen an die Welt entsandt. Radet willt, in Beisetzung von Losowly, schon einige Tage hier. Der Drang der Arbeiterschaft nach Einigung, der sich aus der Stimmung aller Delegierten ergibt, und der sich insbesondere in der am Sonntag abgehaltenen leichten Abstimmung der Wiener Arbeitsgemeinschaft zeigte, deutet den Beauftragten von Moskau des Gejohls verdeckt. In dieser Beratung der Wiener Internationale wurde, gegen Bedenken und eine ganz geringe Widerstand, der Vereinigung mit der Londoner Internationale unter sozialistischen Beifall zugesimmt.

Nach musikalischen Vorträgen und einem Prolog von Frau Dömpl wurde der Kongress von Otto Wels eröffnet.

Auf Vorschlag von Hillquit (Amerika) wird das Bühnerkomitee, daß die Abteile des Kongresses vorbereitet hat, einstimmig mit der Leitung beauftragt. Die Eröffnungsrede sollen Wels und Brache (Frankreich) leiten.

In Namen der Hamburger Parteileitung nimmt Leiterich das Wort zu einer Eröffnungsrede:

"Wir sind stolz darauf, Sie nach dem unglücklichen Weltkriege begrüßen zu können. Alle Sozialdemokraten Groß-Hamburgs wetteiferten die letzten Tage an der vorbereitenden Arbeit, um den Kongress würdig zu empfangen. Am Sonntagabend noch brachten sozialdemokratische Blumensträuße unserer kleinen Hamburger Provinz überall ein Schiff mit Blumen nach der Stadt. Woge dieser Überflut der Bereitwilligkeit und Freiwilligkeit ein gutes Zeichen für den Kongress sein. Sie sind beim Eintritt in das Gewerkschaftshaus durch eine Mauer von Menschen gegangen, welche die Aufgabe haben, diesen Kongress vor jedem Eindeingang zu schützen. Auch in der Millionenstadt Hamburg gibt es 5000 bis 10000 jener zum Teil idealistischen, zum Teil verblendeten und verantwortungslosen Führer und Gesellen, die sich Kommunisten nennen, und deren erste Führer in den letzten Tagen keinen anderen Gedanken propagiert haben, als den Internationalen Sozialistenkongress durch kreuzgeleiste Arbeiter zu töten. Sie können verzweigt sein: es wohnt überwältigend mehr Klassenbewußtsein und Arbeiterschwäche in Hamburg als kommunistische Widerständigkeit. Wir hoffen, daß der Kongress den imperialistischen Regierungen der Welt den Spiegel ihrer Unfähigkeit und Unmenschlichkeit vorhält. Möge er helfen, unbestritten deutsches Gebiet vom französischen Militarismus zu befreien. Es gibt keine Menschlichkeit mehr, wenn nicht der Geist des Militarismus gelöscht, an seine Stelle der Geist der Verbündung und der wahren Freiheit gelegt ist." (Leiterich, Beifall.)

Für die Hamburgerische Regierung begrüßte Bürgermeister Stoltz den Kongress: "Die Tatsache, daß in unserer alten Patriarchen-Republik ein sozialdemokratischer Bürgermeister einen Internationalen Sozialistenkongress begrüßen kann, zeigt Ihnen, wie viel sich seit der Revolution in Deutschland und speziell in Hamburg geändert hat. Wir sind bereit, den Schaden wieder gutzumachen, den wir angerichtet haben, aber wir können nicht verpflichtet werden, über unser Können hinweg-

zu gehen. Auch gegenüber der Gewalttat des Mausbauerns in das Arbeiterviertel scheint daß Weiß gewissen zu schließen. Es kommt darauf an, daß die Arbeiterschaft auch in den anderen Ländern sich die gleiche Macht erzielt, wie sie die deutschen Arbeiter haben. Dann muß es gelingen, Imperialismus, Kapitalismus und Imperialismus niedergeworfen." (Beifall)

Bei den Internationalen Gewerkschaftshaus hält Hubrecht die Begrüßungsrede: "Es ist mir eine besondere Freude, im Auftrage des Vorstandes des Internationalen Gewerkschaftshaus diesen Kongress im klassischen Lande der internationalen Arbeiterschaft zu begleiten. Sicherlich würde die Welt heute anders und besser aussehen, wenn die Einheit schon 1918 hätte realisiert werden können. Wahrscheinlich würden wir dann wirtschaftlich und politisch nicht so enttäuscht geblieben zu verzeichnen haben. Im Namen der Amerikaner Internationale spreche ich den Wunsch aus, daß diese Domäne der Einheit aller auf demokratischer Grundlage organisierten Arbeiter auf die Arbeiterschaft aller Länder ihre Wirkung ausüben möge, auch auf jene, in denen man glaubt, daß eine sozialistische Bewegung auf anderer Grundlage möglich ist als auf demokratischer. Dieser Kongress tagt nur wenige Stunden entfernt vom Auftakt ist, wo die deutschen Arbeiter ihren zähen Kampf führen gegen die imperialistische Regierung Frankreichs, und wo ihr ganzes Ausstreben ein einziger bestehender Beispiel ihrer glänzenden Organisation bietet, ein Beispiel, das nur in einem Lande möglich ist, wo die Gewerkschaftsbewegung einen so hohen Stand der Entwicklung aufweist, ein Beispiel von Disziplin, Zielbewußtsein, Organisationsgeist und Ausdauer. Im Namen aller im I.G.D. organisierten Arbeiter entbiete ich den Arbeitern, die durch ihren Kampf im Ruhe- und Saargebiet dem Glauben an die Allmacht des Militarismus einen so fröhlichen Schlag versetzen, herzlichen Gruß! (Sturmischer Beifall!) Wir freuen uns über die Einheit, die nunmehr aus der Grundlage der Demokratie gefordert wird. Ich weiß nicht, ob die nationale und internationale Arbeiterschaft, die parlamentarische Aktion auf einer anderen Grundlage möglich ist, aber ich weiß, daß für die Gewerkschaftsbewegung andere Methoden als die demokratische nicht passen und daß, wenn andere Methoden in ihr angewendet würden, die Gewerkschaftsbewegung unbeschreiblich grundlos gehen müßte. Die Gewerkschaftsbewegung kann nicht geboren unter der Domäne einer politischen Partei oder unter der Diktatur einzelner. Das demokratische Prinzip ist die Basis für ihre Arbeit. Der Kampf der Gewerkschaften für die Verbesserung der Lage der Arbeiter findet in der Sozialdemokratie seine große Stärke und eine unerschöpfliche Ergänzung. Anderseits brauchen die sozialdemokratischen Arbeiterparteien zur Durchführung ihres Programms die Masse der gewerkschaftlich organisierten Arbeiter. So muß die Zusammenarbeit zwischen der sozialdemokratischen Internationale und der internationalen Gewerkschaftsbewegung der Entwicklung einer unabhängigen Arbeiterschaft ungemein zugute kommen und die Macht der Arbeiterschaft wesentlich stärken. Voraussetzung ist dabei volle Gleichberechtigung beider Teile. Wir haben den Wunsch, so lange diese Unabhängigkeit und Gleichberechtigung strikt durchgeführt und das gemeinsame Interesse in Auge behalten wird, an dieser Zusammenarbeit gehalten zu halten, und wir zweifeln nicht, daß auch bei unseren Freunden auf politischem Gebiet derselbe ethische Willen vorherrscht. Möge es gelingen, durch internationale Zusammenarbeit die Idee des Sozialismus zum Siege zu führen!"

Für die Eröffnungsrede nimmt

Otto Wels,

lebhaft begrüßt, das Wort:

"Wir danken allen für den festlichen Empfang und alle Nähe, die Sie mit der Vorbereitung des Kongresses gebracht haben. Diesen Widerhall werden die Worte des Genossen Hubrech in der deutschen Arbeiterschaft finden. Bzw. sind wir noch nicht vereinigt, aber London, Wien und Amsterdam gehörten zusammen. Auch die Sozialdemokratische Partei Deutschlands

begrüßt diesen Kongress. Wir würdigen von ganzem Herzen, daß unser deutscher Boden in seiner ganzen Ausdehnung nur von so zusammenen und angenehmen Männern besucht wäre, wie sie dieser Kongress zu friedlicher Arbeit für die Zukunft der Menschheit in Hamburg zusammengetragen hat. Es ist keine Überredung, wenn ich sage, daß die Augen der Welt heute auf diesen Saal gerichtet sind. So groß ist die Bedeutung des Schlußes nach Einigung, daß auch die blutige Demagoge ihre Verschwörungsarbeit nur noch unter dem heuchlerischen Aufzug des 'Antikommunismus' vertreten kann. Von diesem Kongress wird eine wirkliche Tat geschildert, die Wiederherstellung des internationalen Einigungs für die angehende Macht der sozialdemokratischen Arbeiterschaft. Gewiß gibt es unter und noch unausgelegten Gegenseitigkeiten, aber so wenig wie Machtverschiedenheiten die Vereinigung in Deutschland gehindert haben, dürfen wir die Einigung der Internationalen肯定. Wie wollen keine Uniformierung der Gehirne, keine Tötung des Denkens. Wir wollen die Menschen zum bewußten Handeln erziehen. Durch die politische Schulung zur Wehrhaft, durch Wehrhaft zur politischen Macht, durch politische Macht zur wirtschaftlichen Demokratie,

zum Sozialismus!

Sie befinden sich hier in einem Lande, das zunächst unter dem Kriege litt, bei einem Volke, das den Hunger kennt, wie kaum ein anderes auf der Welt. Jetzt noch haben wir in Deutschland den Krieg im Lande, gegen den wir und an Rhein und Maas waffenlos zur Wehr stehen. Wie Deutschland, leidet die ganze Welt unter der Gewalt des Imperialismus. Etwa sind die großen Männer aus dem Grade auf, die vor hunderten Jahren Erfahrungen die Wege wiesen, sie ließen für Tempelbau, wofür ihnen jetzt schon Kinder die Erlösung geben können. So ungeheuer sind die Veränderungen, so gewaltig ist die Entwicklung fortgeschritten. Wie wenig hat sich dagegen in den sozialistischen Umständen und in den Beziehungen der Länder zueinander geändert! Gewiß, wie haben jetzt, wie in den meisten Ländern Europas, die politische Demokratie. Die Idee einer Vereinigung der Völker hat in dem Völkerbund eine gewisse, steilich fast nur platonische, Anerkennung gefunden. Auf der anderen Seite hat die Politik länglich und gewaltsam auseinandergerissen, was Technik und Wirtschaft friedlich und natürlich zusammenführen wollen. Was hat uns der Weltkrieg und sein Abschluß gebracht? Mehr Zollgrenzen, mehr Passierschäften, mehr Verkehrsbehinderungen, mehr Schlagräume. Dies alles ist ein Rückschritt in eine mittelalterliche Vergangenheit.

Die Wirtschaft weist ganz andere Wege. Solange die politische Organisation der Völker in Disziplinierung und Rückständigkeit verharrt, werden wir die folgenden sozialistischen Überzeugungen tragen. Es nach Möglichkeit abschützen, ist eine unserer Aufgaben. Eine vollständige Überwindung ist nur möglich durch die Verwirklichung des Sozialismus. Den Ruhm, in dem Klostercamp des Proletariats die Strategen der Niederlage zu sein und die Arbeiter aus Führerengagement und Übermut in noch tieferes Elend hineinzutragen, diesen Ruhm überlassen wir neidlos den Kommunisten. Den Realitäten aller Länder aber rufen wir zu: Bis herher und nicht weiter! Die organisierte Arbeiterschaft darf der Welt nicht weiter zurückdrängen lassen von imperialistischen Gewaltpolitikern und fasischen Bandenführern, die traurigen Überbleibseln der verlorenen Kriegszeit. Unser Ziel, die

töten vermögt. Wir grüßen die Alten in unserem Kreise und richten unseren Blick hoffnungsvoll auf das kommende Geschlecht, dem unsere ganze Arbeit gilt, und das berufen ist, das Begonnene zu vollenden: die Erneuerung der menschlichen Gesellschaft im Geiste der Demokratie und des Sozialismus. (Langanhaltender und lebhafte Beifall.)

Frankreich: "Es ist mit unmöglich, auf diesem Kongress nicht zuerst der hier anwesenden Alten zu geben, die unsere Meister waren, welche die Bewegung mit geschaffen haben, der Genossen Berteau, Pfandl, Engelhardt und Karl Rau öly. (Beifall.) Wenn, zu Beginn der Sitzung, sich Wels und ich die Hände schütteln, so erinnert das an den Internationalen Kongress von 1904 in Amsterdam, wo, mitten im russisch-japanischen Krieg, Plechanow und der Vertreter Japans sich umarmten. (Beifall) Wie Sozialisten haben in Frankreich von vornherein gegen den Friedensvertrag protestiert, weil wir darin eine Verleugnung des Selbstbestimmungsrechts der Völker sehen. (Beifall) Wie führen den Kampf gegen die Politik unserer Regierung, die zur Belebung des Naherbezirkes gestartet ist und verbreiten nicht unser Bewunderung vor der Arbeiterschaft, die sich ihr so unbedingt verleiht." — Der Redner schließt, nachdem er zunächst französisch gesprochen hat, in deutscher Sprache mit den Worten: "Die Einigkeit der Arbeiter wird den Weltfrieden ausmachen." (Sturmischer Beifall.)

Als Worte enden, betrifft eine Deputation der Hamburger Arbeiterschaft den Saal mit roten und schwarzo-goldenen Fahnen und überbringt dem Kongress einen großen Korb mit Blumen. Eines der Mädchen hält folgende Ansprache an die Delegierten: "Die Hamburger Arbeiterschaft, zusammengeflochten im Kuschel, zur Anerkennung der Jugendspiele, sind heute vor das Gewerkschaftshaus gekommen, um auch etwas mit zu erleben von dir, was die Arbeiter aller Länder an diesem Tag bewegen. Wir leben in den Kindern aller Länder unserer Heimat und Schwester, und Ihr sollt sie von uns grüßen." (Große Bewegung und stürmischer Beifall.)

Wels: Wir danken den Hamburger Arbeiterschaften für die uns allen zu Herzen gehende Überreichung. Wie sehen in Ihnen die Vertreter der heranwachsenden Generation, des neuen Geschlechtes, das den Sieg der Arbeiterschaft über alle Feinde erheben wird. (Lebhafte Beifall.)

Mit der Genehmigung der von dem Organisationskomitee vorgeschlagenen Geschäftsführung und Tagesordnung des Kongresses und der Wahl einer Mandatserhebungskommission und einer Kommission zur Vorbereitung des Organisationsstatuts schließt die Eröffnungsrede um 2 Uhr.

Die Erfassung der Sachwerte.

Lösung des Reparationsproblems.

Der "Sozialdemokratische Parlamensdienst" führt mit der Behandlung der, baldens weiterweise, von ihm übernommenen Aufgabe, die praktischen Möglichkeiten zur Lösung des Kriegs- und Reparationsproblems zu finden, fort und kommt, bei Behandlung der Sachwerteraffassung, zu der Frage: Welche Belastung wäre möglich? Unter Freilösung des kleinen Gewerbebetriebs muß der mittlere und Großgrundbesitz durch Auflösung einer Zwangshypothek belastet werden. Wir haben ungefähr 6 Millionen Hektar Wald im Besitz von Privaten. Die landwirtschaftlich benutzte Fläche, unter Ausschaltung der Kleinbetriebe, beträgt 11509774 Hektar. Die Belastung dieses Besitzes muß nach der Fläche, unter Wertung der Bodenqualität, erfolgen und in Roggenwerten ausgelegt werden. Damit steht sich die Vergleichung des Schadens der Entwicklung der Mark an und wird erreicht, sobald die Mark eine Besserung erfährt. Diese Forderung willt um so weniger drückend, als gegenwärtig eine starke Ablösung der Hypotheken schuld stattgefunden hat. Verabsichtigt man ferner, daß durch die Freigabe der Getreidevorräte

hofft den Agrarien ein Niedergewinn zufügt, so ergibt sich von selbst die Möglichkeit einer Belohnung, die man nicht niedrig zu veranschlagen braucht.

Im letzten Kalenderjahr hat die Landwirtschaft 2.100.000 Tonnen Kartoffelkreide abgesetzt, für deren leipe Quote ein Noggenpreis von 685.000 M. für die Tonne bezahlt wurde. Gegenwärtig ist der Preis im freien Markt auf rund 1.400.000 M. gestiegen. Steht man die hier vorhandene Differenz als besonderer Gewinn in Betracht, so erhält die Landwirtschaft allein aus dieser Änderung unserer Wirtschaftslage einen besonderen Nutzen von 1,5 Milliarden M. Bei einer entsprechenden weiteren Entwicklung der Mark steigt die Summe natürlich im Verhältnis. Die enorme Steigerung der Fleischpreise, Butter, Milch und Gemüse und des auch heute schon im freien Verkehr befindlichen Getreides vermehrt die Gewinne um ein Vielfaches der hier gegebenen Berechnung.

Den staatlichen Gewinnabzug könnte man von der hypothetischen Belastung freilassen, soweit es sich um Gebäude mit Mietwohnungen handelt. Dagegen müssen Villen und Landhäuser, die heute vielfach als Kapitalanlagen dienen werden, und, soweit sie keine oder nur eine geringe hypothetische Belastung tragen, gleichfalls herausgezogen werden. Auch Wiesenhäuser, die vor Spezialisten aufgelaufen wurden und ganz oder teilweise ohne hypothetische Belastung sind, müssen eine ähnliche Behandlung erfahren. Es handelt sich in all den Fällen um die Umwandlung von Kapital in Sachwerte, die zu einem guten Teil der Besteuerung entzogen wurden und, mit dem Eintreten der Mark, an Wert gewonnen haben.

Bei den Aktiengesellschaften wäre ein Anteil von 20 Proz. des Aktienbesitzes auf das Reich zu übertragen. Am einfachsten vorsichtigt sich diese Verbänderung durch die Entwicklung der Aktien auf 75 Proz. des Kurswertes und die Ausgabe von 25 Proz. Neuaktien. Das nominelle Kapital der Aktiengesellschaften in Deutschland ist von 12,3 Milliarden im Jahre 1913 auf 104,07 Milliarden M. im Jahre 1922 gestiegen. Es würde also ein Fünftel hierzu, verbunden mit den Gewinnsteuern der Unternehmungen, für Reparationszwecke zur Verfügung stehen. Ratsächlich wäre bei jeder Neugründung und bei einer Kapitalerhöhung der Anteil des Reiches in gleichem Maßstab sicherzustellen. Weniger wichtig ist, ob das Reich nunmehr auch die Rechte eines Aktienbesitzers erhält. Darauf könnte man verzichten. Ein gleicher Anteil müßte von den übrigen Unternehmungen, die nicht die Form einer Aktiengesellschaft haben, gefordert werden. Aufgeschoben wäre der Kleinbetrieb; die übrigen müßten durch eine Besteuerung oder durch die Einführung eines Gewinnabzugs ein Viertel ihres Gewinnes nach vorgeschriebenen Normen abführen.

Wichtig ist, daß die Garantiekommission in den Besitz festler Werte kommt, die weder abgelöst noch verändert werden dürfen, denn aus ihnen soll die Summe fließen, die für die Vergütung und Amortisation notwendig ist. Jede Besteuerung der Wirtschaft heigt die Zugangs- und würde die Abtragung der Schuld beschleunigen und damit die Zufriedenheit. Die Verwaltung der so erfaßten Werte muß von einer Stelle aus erfolgen, an der auch Vertrakte beteiligt sein können, die ein Konsortium für eine internationale Anleihe bilden.

Kommen wir zu der von der Sozialdemokratie geforderten Vermögensabschöpfung, dann hört bei den Sachwerteschriften nicht nur das Interesse am Eintreten der Mark auf, sondern dann besteht auch die

Möglichkeit, die erzielte Freiheit bald wieder zu erlangen. Aber nur über den von der Sozialdemokratie gezeichneten Weg ist das möglich. Darüber sollten sich auch die Herren der Landwirtschaft, des Handels und der Industrie klar sein, daß die Zustände im Westen, wenn sie mit ihrer finanziellen Höhe nicht bald beseitigt werden, uns noch größere Opfer auferlegen und das Deutsche Reich vor den endgültigen Ruin bringen werden.

Die Beratungen in Berlin.

Berlin, 22. Mai.
In der außenpolitischen Situation, wie sie sich durch die Antworten auf die deutsche Note vom 2. Mai ergeben hat, ist während der Sitzungsperiode seinerzeit Anerkennung eingetreten. Reichsminister Cuno wird heute in Berlin zurückverwiesen. Die Beratungen des Reichstabinettes über die neue Antwort an die alliierten Mächte sind über das vorbereitende Stadium noch nicht hinaus gediehen. Der Regierung liegen verschiedene Reparationspläne vor, darunter einer, der im Reichsfinanzministerium ausgearbeitet worden ist. Sowohl in Regierungskreisen, als auch innerhalb der in Frage kommenden bürgerlichen Fraktionen ist allgemein die Auffassung vorherrschend, daß die Garantiestrange jetzt in einer konkreten Form geltend werden muß und insbesondere die Wirtschaft hierzu heranzuziehen ist. Vor der Erfassung der Sachwerte hat man immer noch große Sorge. Es wird deshalb nach Auswegen gesucht, die Garantiestrange ohne direkten Eingriff in die Subsistenz zu lösen. Im Finanzministerium scheint man einen derartigen Weg in einer Neuauflage der Reichsminister zu sehen, die nach dem gemeinsamen Wert veranlagt und in Goldmark gezahlt werden soll. Innerhalb der Regierung glaubt man, die Grundlinien der neuen Antwort frühestens heute vorbereitet zu können. Voraussichtlich werden heute auch die Parteiführer vom Reichskanzler empfangen.

Berlin, 22. Mai.
Wie verlautet, wird die neue deutsche Note, in der namentlich präzisierte Vorschläge hinsichtlich der von der deutschen Regierung zu gebenden Garantien gemacht werden, Ende dieser Woche an die Regierungen in London und Paris übermittelt werden. Der Reichsfinanzminister soll bereits einen Entwurf ausgearbeitet haben, in dem die Alliierten als Garantie für die von Deutschland zu leistenden Reparationszahlungen die Einnahmen an Zöllen, aus der Tabaksteuer, das Bruttoeinkommen und die Überschüsse aus dem Reichsland und die Überschüsse aus dem Deutschen Reich sowie aus dem Abgeordneten Dr. Stresemann nahmende Flügel zu gründeten Zugeständnissen dahingegen bereit sein, den Alliierten die erste Hypothek an den Sachbeihilfe einzutragen. Naturngemäß würde dieses weitgehende Entgegenkommen nur dann erfolgen, wenn dadurch die Lösung des Reparationsproblems endgültig sein werde.

Bor der Ruhdebatte in der französischen Kammer.

Paris, 22. Mai.
Nach der „Grenouille“ wird erwartet, daß in die morgen beginnende Debatte über die Ruhdebatte außer den bereits eingetragenen

20 Minuten vor allem auch Briand, Tardieu und Léonard eingehen werden.

Paris, 22. Mai.
Der Ruhdebattdurchbericht über die Ruhdebatte bestätigt die Aussagen für die Reparationssumme auf 2.650.000 Mill., die Vorschläge an die Einnahmestrate auf 82 Mill., die militärischen Beleidigungskosten auf 61 Mill. Mill. Die Gesamtausgaben sollen sich also auf 1.456.650.000 Mill. Mill. belaufen. Die tatsächliche Gewichtssteigerung gegenüber der vorherigen Wiederaufstellung in den Kreis der Erörterungen gelangen.

Nochmals Poincarés Bahlen.

französische Widerlegung seiner Behauptungen.

Paris, 21. Mai.
Zu den Erklärungen Poincarés in den beiden Kammerausschüssen für Abzüge und Auswirkungen schreibt „Deuvre“: Außerdem haben sich der Ministerpräsident und die Mitglieder der beiden großen Kammerausschüsse geeinigt, um die unverhüllteste und zugleich nüchternste Erfassung der öffentlichen Meinung zu erreichen, oder die Mitglieder der Kommissionen, denen derartige Erklärungen gegeben wurden, ohne sofort einzutreten zu protestieren, sind so anfällig, eine politische und finanzielle Kontrolle auszuüben, wie der leise Zeser der „Action française“. Die Dokumentierungen sind, wenn man ihr Wert sich seit Beginn der Besetzung tatsächlich auf 36 Millionen Papierfrank stellt, die ganze Zeit über an den besten Tagen um 50 und an den schlechtesten um 100 Proz. hinter denen zurückgeblieben, die Deutschland vor der Besetzung machten.

Das „Echo de Paris“ schreibt: „Wenn Poincaré behauptet hat, daß die Ruhdebatte ein Mehr von 9 Millionen Goldfranken zugunsten der Reparationskommission erbracht habe, so verfügt er dabei einschließlich die 1922 von Deutschland geleisteten Naturlieferungen in einer Höhe von 209 Millionen Goldmark. Wenn seiner Poincaré behauptet, daß der Kolosbedarf der französischen Industrie gedeckt sei, so muß man dem entgegenhalten, daß von den 219 in Frankreich befindlichen Hochöfen am 1. Januar nur noch 116 und im März noch 77 brannten. Wenn also die Kolosversorgung normal wäre, wie Poincaré behauptet, dann müßte zum mindesten der Kolos für diese 93 Hochöfen vorhanden sein, die doch nur deshalb ausgelöscht sind, weil infolge der Ruhdebatte der Kolos für sie fehlt.“

Es fehlt also auch nicht an französischen Widerlegungen der von Poincaré in den Kammerausschüssen gemachten Mitteilungen. Es ist sehr heilsam, wenn man sich in Deutschland darüber klar wird, was die Franzosen und Belgier tatsächlich bisher erreicht haben. Sie haben an der Ruhr und am Rhein einen eigenen Eisenbahnbetrieb eingerichtet, der ihre Truppentransporte sicherstellt und der darüber hinaus einen nicht unbedeutlichen Betrieb von Kohlen und Kolos ermöglicht, wenn die Haltung Frankreichs Deutschland zwangen sollte, den Widerstand an der Ruhr noch längere Zeit fortzuführen, so wie sich das Bild in einem entcheidenden Punkte ändert: die Kolosvorräte, die die Bevölkerungsstruppen im Ruhrrevier aufstellen und abtransportieren können, werden eines Tages, und zwar in nicht sehr langer Zeit, aufgebraucht sein; neue Kolosmengen aber in irgendwie nennens-

werten Beträgen werden seit der Stilllegung der Kolosreien nicht mehr erzeugt. Ganz abgesehen also von der Frage, inwieweit der jetzt nach Frankreich gelangende Kolos wirklich als Hüttensatz verwendbar sein wird, wird von diesem Kolos, mag er nun gut oder schlecht sein, in einigen Monaten nichts mehr da sein, und damit wird Frankreich vor eine völlig neue Lage gestellt. Besonders Gewicht scheint der französische Ministerpräsident auf den Nachweis gelegt zu haben, daß die Kosten des Ruhdebattdurchnehmens durch die erzielten Einnahmen gedeckt seien. Welcher Art sind diese Einnahmen? Die Erträge an Zöllen, Steuern und Gebühren, von denen Poincaré sprach, werden ganz bestimmt nur den geringsten Teil der Rechnung ausmachen. Der Hauptposten von 36 Millionen für Sachleistungen (in der Hauptstadt Kohlen und Kolos), den die Ausstellung weiter enthält, gehört überhaupt nicht hierhin, denn diese 36 Millionen Sachleistungen sind nur ein winziger Bruchteil dessen, was Deutschland ohne die Besetzung des Ruhrreviers freiwillig an Frankreich geliefert haben würde; sie mindern lediglich den Verlust, den Frankreich aus dem Abschöpfen der Sachleistungen erhaben hat und können daher keinesfalls für die Kostendeckung in Frage kommen. Den vielfachen Verlust, um den es sich hier für Frankreich handelt, hat der französische Ministerpräsident bei seiner Berechnung überhaupt nicht berücksichtigt. Sieht man aber auch von diesen 36 Millionen ab, so bleiben als Einnahmen in der Hauptstadt nur noch die Geldbußen, die Frankreich und Belgien unter dem Titel von Geldstrafen, Kontributionen, Requisitionen oder aber auch ganz offen durch Einbrüche in Geldschranken durch Bevölkerung von Privatpersonen auf der Straße, gedeckt sogar durch Münzfälschungen an sich gebracht haben.“

Die Haltung Belgiens.

Paris, 21. Mai.

Der Brüsseler Berichterstatter des „Journal des Débats“ schreibt zu den Blättermeldungen über die Haltung der belgischen Regierung zu den erwarteten neuen deutschen Vorschlägen: In amtlichen Kreisen erklärt man, daß diese Nachrichten alle aus dem einfachen Geschäft: In amtlichen Kreisen erklärt man, daß diese Nachrichten alle aus dem einfachen Geschäft verfüchtig seien, weil man noch keine Beurteilungen darüber aussprechen könne, welche Beurteilung die bevorstehende deutsche Note hervorbringen wird. Gewiß zeige man sich sehr bestrebt, Deutschland eine gemeinsame französisch-belgisch-englische Antwort zu erzielen. Aber dabei bleibt es auch. Dieses Empfinden werde übrigens, wie in amtlichen Kreisen hinzugefügt werde, von der französischen Regierung geteilt, die sich vollkommen darüber klar sei, daß eine gemeinsame Antwort stärker ist. Gewiß fallen, als eine französisch-belgische Antwort. — Nach dem „Deuvre“ hat die belgische Regierung folgende Fragen an die französische Regierung gerichtet: 1. ob man in Paris nicht der Meinung sei, daß die nächsten deutschen Vorschläge genötigt würden, den Widerstand an der Ruhr noch längere Zeit fortzuführen, so wie sich das Bild in einem entscheidenden Punkte ändert: die Kolosvorräte, die die Bevölkerungsstruppen im Ruhrrevier aufstellen und abtransportieren können, werden eines Tages, und zwar in nicht sehr langer Zeit, aufgebraucht sein; neue Kolosmengen aber in irgendwie nennenswerte

Zum Gedächtnis Walter Rathenaus.

Die R. S. verständigt nachstehende Gebrüder und Freunde und Rathenaus Tagesblättern, die seine Mutter und Freunde des Gemeindes jüngst mögliche.

Wir sind trostlos über den Verlust eines geliebten Menschen: Und was ist dieser Verlust? In zehn Jahren hätten wir ihn kaum hundert Stunden beobachtet. Solche hundert Stunden wieder haben wir verschwendet und verschwendet, da er uns geschenkt war? So lassen wir trauerlos in uns erbebten, die wir lieben — und weinen, wenn sie der Erde gestorben sind.

Hörmigkeit ist freie Bereicherung. Slaven und Freiheit sind devot und digott.

Der Zustand moderner Monarchen ist, daß sie sich für Herrscher halten. Man bestreift nicht, was man besitzt und begreift.

Mit dem Augenblick, wo man erkannte, daß man Kunst als Selbstzweck möchte, war der Verfall eingetreten; in der Antike nicht minder als in der Moderne.

Das leiste und perverseste Prinzip geht über „Kunst als Kunst“ noch hinaus. Es heißt „Kunst für Künstler“.

„Die reinste Freude ist die Schadenfreude.“ — Ihr lacht über dies vernichtete Wort? Ihr solltet alle Tränen eurer Seele weinen, daß es aufgesprochen werden konnte.

Wehe dem, der ein Kind in Furcht erzieht, und wenn es die Furcht Gottes hört. Denn er findet unbeschreibbare Menschengeschlechter.

Wer liegt, läßt Gott einen Dolch ins Herz.

Wer die Meinung der Liebe leugnet, ist wie

einer, der die Empfindung „Grün“ aus Schwingungszahlen erklären will.

Gewiß, die Welt und das Leben lassen sich ohne Transzendenz betrachten. Es gibt auch Lente, die Beethovens Symphonien preisen.

Durch die Zunahme der Erdbevölkerung erhöht sich die Gesamtmasse der Erde, es scheint, als ob die Natur, nachdem sie mit der Qualität zu Ende ist — losset sich die beträchtenden Erdmassen aufgezehrt haben — es mit der Quantität versuchen will. Und doch will es manchmal scheinen, als ob ein Geist von der Erhaltung des Geistes“ bestände, in dem Sinne, daß die vorstehende Summe nicht überschritten werden könnte, sodass der Anteil des Einzelnen immer kleiner werde.

Von der Anschauung des absoluten Menschen aus erscheint die Welt als ein Spiel mit mannigfachen Regeln, die man gewissenhaft hält, ohne zu vergessen, daß man spielt.

Humor gehört zu den höchsten Formen der Gestaltung und Darstellung, solange er souverän bleibt: Teilnahme am Menschlichen ohne Parteilichkeit und Selbstzweck. Mischt sich Sentimentalität hinein nach der Formel von der lächelnden Träne, so wird er, wie dies berühmte Bild, zur komischen Grimasse.

Wie in einem lebendigen Körper die Säfte dahin strömen, wo die Natur ein partes Wachstum fordert, sei es, daß eine Wunde vernarbt oder eine Stelle geschaffen oder eine Blüte erzeugt werden soll, so geben die geistigen Potenzen und Talente einer Nation in diesen Provinzen, die einen besonderen Aufwand an Kräften verlangen und rechtfertigen. Deshalb wird in unserer Zeit die Provinz der Künste, man möchte sagen vom Bandum, ja teilweise von Individualität geschätzt, während die stärkste

Mannschaft des Landes sich in die alten Berufe deckt, wo es gilt, Angrißen zu wehren und Grenzen zu erweitern. Unsere Kunst leidet am Überfluß der Talente und am Mangel an Persönlichkeiten.

Was den Durchschnittsunterricht verrät, ist, daß er sich amüsiert kann. Der Durchschnitt kennt die Freude, die Begeisterung, auch den Haß, die Völkerei — aber er ist nicht amüsabel. Sich amüsieren noch besser „sich zerstreuen“ heißt: durch Surrogate seine Mutter zu vergessen suchen.

Der professionale Verstand kann sich unter Erziehung und Veredlung der unteren Klassen nichts abholen, als die Anwendung der alten Kindermittel: Bilder, Theater, Musik, Literatur, Geisteswissenschaft. Diese Dinge sind für einen intelligenten Proletariat ohne jede Bedeutung. Ein Autonomist ist ihm wichtiger als das Bartholomäum und eine Ruderpartie interessanter als die Jungfrau von Orleans. Elektrizitätsbedürftiger ist Er, der Kathedermann, der Humanistik als ein Absolutum ansieht.

Das ursprüngliche Herdenwesen der Menschen ist bestrebt noch heute, und zwar auf dem Gebiete des Geistes. Wie ehemals das Röbel auf einem Nahrungsplatz solange verharrete, bis das sensiblen Spezimen sich auf neue Früchte wöge, so bewegt sich die Menge in gleichbleibenden Denkmöbeln, bis ein Unbefriedigter, Inhaltbegabter neue Weideplätze des Geistes sucht und findet.

Weniger Gedanke, mehr Gedanken; weniger Interessen, mehr Gemeinsinn; weniger Wissen, mehr Klitsche; weniger Zwiespalt, mehr Charakter.

Unser Leben sei wie unser Atem: rhythmisches, tätig und leidend, stellt sich selbst erfüllend, feines Gedächtnis.

Pflanzenschutz.

Wie lebt die heimliche Natur, die jetzt im Frühlingsschleife prangt und Tauende von Menschen ersehnt, herabt wird, zeigt folgendes Schreiben, daß der Landesverein Sächsischer Heimatshaus unter vielen hunderten gleicher Art erhalten hat: „Seit vielen Jahren bin ich bestrebt, unsere Heimat mit Schülern zu helfen gegen Verhandlung und gegen — Raubplünderung; jedes Jahr dasselbe Spiel, und der Erfolg verschwindet klein. Meine Kinder wissen: Wer Blumen der Heimat verkauft, besiegt ist seine Heimat!“ Wohl gibt es viele, die meine Ermahnungen und Bitten beherzigen, umso schlimmer aber treiben es die anderen. So arg wie in diesem Frühjahr war's jedoch noch nicht: die Zurückhaltung der größten Zahl bedurfte eine Schärfe Unterdrückung, um desto ungestalter ihr Handwerk zu treiben. Doch ich will gern in Beispiele — es sind das ein paar aus der großen, großen Zahl — anführen. Der etwa 13jährige Knabe W. verdiente, wie er selbst sich erzählt, in diesem Frühjahr bis jetzt 16.000 M. durch Verkauf von Himmelsköpfchen und Blümchen. Den Vogel aber schlägt eine Faust von hier ab, die sich röhmt, 45.000 M. auf diese Art „verdient“ zu haben. Abnehmer für den Raub ist Elbflorenz; dort werden die der Heimat geweihten Pflanzen an gedankenlosen Menschen verkauft, die mit solchem Raube ihre Lust oder ihr Sinnerl schmücken. Kein Wunder, daß der Blumenhof unserer Heimat schnell zurückgeht und man fast den Heilpunkt vorausbestimmen, wo ein Heilpflanzen zur Seitenlinie geworden sein wird, wenn nicht energisch gegen die Räuber eingeschritten wird. Ich bitte den Landesverein Sächsischer Heimatshaus dringend, bei der Regierung vorstellig zu werden, daß umgehend ein Gesetz erlassen werde, durch das der Handel mit wildwachsenden Blumen, insbesondere Himmelsköpfchen, Lebendblümchen, Margelchen und Nachtpfauen verboten wird. — Sonntag hat ja wohl

zu, forderte Vögten Paris auf, die Politik der Einträge endgültig wieder anzufüllen, die schon einmal im Anschluß an die Reise Pouchkew nach England beinahe wieder angeklappt worden wäre. — Auch "l'Ère Nouvelle" sieht dem offiziellen Dementi des Quai d'Orsay gegenüber dabei, daß die belgische Regierung die französische Regierung durch eine Mitteilung des belgischen Botschafters habe wissen lassen, sie schließe sich an, ihr ein Memorandum über die Regelung der Reparationsfrage zugehen zu lassen.

Grundlose Schießerei.

Mannheim, 21. Mai.

Am Nachmittag vom 18. zum 19. d. M. kurz vor 12 Uhr erschien die französische Wache an der Friedensbrücke ein regelrechtes Schlägerei auf die Passanten. Es wurde schließlich nach allen Richtungen geschossen. Wie versaut, wurde das Feuer auch gegen einen vollbelegten Straßenbahnenwagen gerichtet. Mehrere Schüsse trafen die Güterbahnstrasse an dem Weinheimer Bahnhof. Die Augenzwischen bestätigen, daß etwa 120 bis 150 Schüsse gefallen. Bis jetzt wurden zwei Schwerverletzte ins Krankenhaus eingeliefert. Ihre Namen sind Adam Röß und Karl Kühl, von denen der eine einen Bauchschuß, der andere einen Lungenhau mit Verletzungen des rechten Unterarmes aufweist.

Der Vorfall hat die in der Bevölkerung noch der Erziehung des deutschen Polizeibeamten Traub herkömmliche Erregung ungeheuer verschärft. Von der Besatzungsbehörde ist über die Schießerei bisher keine Mitteilung erfolgt. Aber auch vor der Aufklärung dieser neuen Unrat steht einwandfrei fest, daß von deutscher Seite keinerlei Veranlassung hierzu gegeben wurde. Ein Zeuge berichtet, daß kurz vor Mitternacht ein junger Mann an der Haltestelle der Straßenbahn an der Hauptfeuerwache auf die nur in größeren Abständen verkehrende Straßenbahn wartete, als der französische Posten ohne Grund Feuer gab und den jungen Mann am Kopf verletzte. Dieser Schuß war das Signal für die ganze französische Wache, unter Verwendung von Feuerzeugen mindestens 150 Schuß wahllos auf Passanten und die Umgebung abzufeuern. Die Insassen der Straßenbahnenwagen durften nur mit erhobenen Händen die Brüder überqueren. Ein Straßenbahnschaffner fuhr aus Unkenntnis der Dinge zehn Schritte weiter als er sollte, worauf die Franzosen in den Wagen schossen und mehrere Personen verletzten.

Französische Verbärfungen.

Paris, 21. Mai.

Nach dem "Wall" hat die französische Regierung die Entfernung weiterer militärischer Verbärfungen nach dem Ruhrgebiet beschlossen. Die dortigen Festungsstände sollen durch neue Trappen, die in den nächsten Tagen aus dem Innern des Landes abgetragen werden, um etwa 15 000 bis 20 000 Mann verhärt werden. — Nachdem am Sonnabend früh ein Bataillon des 17. französischen Alpenjägerregiments in Gelsenkirchen eingetroffen war und in der früheren Unterkunft der Schupo Quartier bezogen hatte, ist am Pfingstsonntag ein weiteres Bataillon des Alpenjägerregiments 30 eingetroffen und in drei Volksschulen untergebracht worden. Dadurch ist der ganze Schulunterricht einer über 200 000 Menschen zählenden Stadt lahm gelegt worden. Weitere Truppen werden am Dienstag früh folgen.

die Polizei auch seinen Dienst; denn sonst wäre es nicht möglich, daß die Ausläufer von ihren Wanderungen verbodenweise ganze Wagenladungen Weidenblätter und Tannenzapfen ungestraft ins Süßgebiet (Hauptbahnhof) einführen könnten. Aber viel schlimmer steht es bezüglich des Verlaufs der Blumen; wer sich ein Straußchen von einem Ausflug mitbringt, den wird niemand verbannen, aber wer ein Geschäft daraus macht, die Heimat auszuplündern, dem muß auf die Finger geklopft werden. Das Schlimme an der Sache ist, daß die Art "Verdienst" Schule macht. Das Kino ist heute teuer, schon, hier hast du Gelegenheit, das nötige Geld zu holen! Die anderen geht das gar nicht an! — Der Landestverein Sachsischer Heimatschutz hat bereits in Wötz an das Ministerium des Innern das Eruchen gestellt, nachfolgende Pflanzarten unter Strafe zu stellen: Tulpenbaum, Lilium Martagon, Wattenbecher, Wargoldlilien, Leucosium vernum, Wiesenherbstlilie, Iris sibirica, Knabenkraut, Orchideengewächse, Orchidaceae, Gingkoste, Diastthus ecaeus, Weiße Teichrose, Nymphaea alba, Trollblume, Trollius europaeus, Schneeglöckchen (Osterblume und Wiesenherbst), Pulsatilla vulgaris und Pratensis, Leberblümchen, Hepatica trifolia, Überblatt, Lunaria rediviva, Euphorbia, Linum palustre, Schneeball, Eriocarpus carnea, wohlreichende Priemel (Himmelschlüssel), Primula elatior, Gänseblümchen, Gentiana, Kellertulpe, Seidelbast, Daphne Mezerum, Augläge Rapunzel, Phyteuma orbiculare, Alpenlilie, Muvgodium alpinum, Bergwohlverleib, Arnica montana. Es soll verboten sein, die geschnittenen Blüten aus fremdem Grund und Boden auszugraben, auszureißen, abzupflücken oder abzuschneiden. Es soll ferner verboten sein das Geblüte, der Blüten und die sonstige Veränderung sowie der Anlauf der geschlüpften Blüten, soweit es sich nicht um Erzeugnisse des Land- und Gartenbaus handelt. Wer geschnittenen Blüten, die im Garten oder auf dem Gelde gegangen waren sind, selbst oder verkauf, hat sich über die Herkunft der Blüten durch ein Gerichts-

urteil verantworten zu lassen.

Unter dieser Überprüfung versteht man „französische extrapoliäre Kostüme“, die sich mit dem französischen Stadion unserer Tage beschäftigen und nach der Möglichkeit zu seiner Nutzung suchen. Diese Beute ist vermessen und beobachtet von den Besitzern und die imperialen militärischen Methoden kontrahiert an der Ruhr, oder sie zeigen nicht den unmittelbar gängbaren Weg, der aus dem europäischen Raum zu einer europäischen Verbindung und Zusammenarbeit führen könnte, weil Sommers Schwierigkeiten eintritt, eine Umstellung seiner Politik vorausnehmen. Dennoch sind ihre Werte, als das Urteil unverstehbarer Zeitschriften, von Wert.

Lord Parmoor,
Mitglied des englischen Oberhauses,

schreibt u. a. folgendes:

"... Der Rat zur Bekämpfung der Hungersnot" (Fight the Famine Council) hält jedoch eine Konferenz über die europäische Krise ab und die Gruppen der Bevölkerungsgesellschaften lassen zweimalig einige der Hauptstädte zusammen, die gelöst werden müssen, wenn eine Regelung erreicht werden soll. Vor allem ist es nötig, dem von Frankreich erhobenen Sicherheitsbegrenzung Nachdruck zu verleihen, und anderseits jeden Vorschlag zu vermeiden, der das nationale Gesetz des deutschen Volkes verletzen würde. Es würde z. B. gerecht sein, in aller Form auf den Gedanken Verzug zu leisten, daß Deutschland allein am Kriege schuld sei, oder daß irgendwelche Absicht sei, es der Verküpfung der deutschen Republik oder des Eingriffs in die deutsche Oberhoheit über Deutsche bestehen. Ich weiß wohl, daß die Franzosen mündliche Versicherungen über diesen Punkt abgegeben haben. Aber wenn Frankreich wirklich Frieden wünscht, ist es Zeit, Vereinbarungen zur Zurückziehung der Besatzungstruppen zu treffen, namentlich sie ohne Verzug aus dem Ruhrgebiet zurückzuziehen. Wenn dies geschehen würde, würde der erste große Schritt zur Versöhnung gelingen. Die Diplomatie hat allen Menschen eine Lehre erzielt, nämlich daß Abkommen, Verträge und andere Schriftstücke ähnlicher Art wenig wert sind, wenn nicht die Schlüsse nationaler Eigenschaft oder nationaler Vorherrschaft den höheren Anstreben internationaler Freundschaft unterordnet werden. Wenn jedoch diese Bedingung gegeben und durch die Zurückziehung der Besatzungstruppen bezeugt ist, so dürfen wir hoffen, daß Deutschland nicht sein wird, jede angemessene Form der Sicherheit, die Frankreich wünscht, zu gewähren, sei es durch das Mittel des Völkerbundes oder eine andere Vermittlung, deren Unparteilichkeit gesichert ist.

"... An zweiter Stelle besteht ein dringendes Bedürfnis, ein Heilmittel für die wirtschaftliche Verwirrung zu finden, die in großen Zellen Europas herrscht, und die nicht allein einer dauernden friedlichen Ordnung als Hindernis entgegensteht, sondern zu Arbeitslosigkeit führt und so Millionen Menschen normaler und gesunder Lebensbedingungen beraubt. Hier findet man die menschliche Tragödie, die leicht unter diplomatischen Redewendungen oder politischen Parteiparolen vergessen wird. Es besteht eine gewaltige Verschiedenheit zwischen Frankreich und Österreich und Deutschlands An-gebot, die, im Interesse der ganzen Welt, zum Ausgleich gebracht werden muß. Wie kann dies geschehen? Eines ist ganz gewiß: daß die Hülfesuchenden Deutschlands durch einen fortwährenden Bezug des Ruhrgebietes ernstlich verhindert werden müssen. Darum kann das Verlangen

der Ortspolizeibehörde auszuweisen. — Der Landesverein Sachsischer Heimatschutz bittet alle seine zahlreichen Mitglieder und Freunde, auch ihrerseits mit beizutragen, daß wie endlich ein Gejet zum Schutz der Kinder der Flora erhalten, damit endlich einmal eine Handhabe da ist, die dem frevelhaften Naturraub Einhalt gebieten kann.

Opernhaus. („Figaro's Hochzeit“.) Es steht heute schlamm mit Regen auf den deutschen Bühnen. Es gibt keine Sänger mehr, die ihn singen können. Amer Mozart, wie hat Du Dir verändert — konnte man, einen alten Wißlich-Wiwi variieren, auch vom „Figaro“ am Pfingstsonnabend sagen. Und dabei wäre eigentlich schon der Mann, der Herz und Verständnis für Mozart hätte. Aber es fehlen ihm die Gefangenschaften, und bei diesem Meister ist nun einmal im musikalischen Drama der Ton der eigentliche Mittelpunkt des dramatischen Ausdrucks. Man möchte gewiß nicht sagen, die eingetragenen Mitglieder unseres Ensembles, wie man sagt, durchschauen, aber derer, die Mozart singen können, sind unter ihnen wenige, und von diesem Standpunkt aus würde ich immer noch dafür sprechen, daß z. B., falls Elisabeth Reckberg nicht verfügbar ist, Charlotte Bieden-Kimpel die Gräfin singt. Womit ich keineswegs sagen will, daß nicht Edith Gajik ganz an Platz wäre — sie spielt gefallen sehr gut —, wenn sie einmal ernstlich an die Beisetzung ihres gnauigen Anhängers herantreten würde. Ein bedenklicher Fall ist dann, daß wir keinen Cherubin besitzen. Angela Kolnai fehlt die Persönlichkeit dafür, sie besitzt nicht die hundertjährige Kultur, die hier erforderlich ist. Da gefiel mir früher Diesel v. Schuch in der Rolle immer noch besser, wie ich aber freilich der Susanne der Merrem-Rillisch der ihren gegenüber den Vorzug gebe. Diese und Grimaldi würden für mich die richtige Zusammensetzung ergeben. Diesmal verließ Grimaldi Willy Bader als „Figaro“. Ich halte den nun in unser Ensemble gekommenen Sänger für eine in zweiten Stufen ganz verwendbare

nach Reparationszahlungen ebenso wie das Verlangen nach Sicherheit nicht befriedigt werden, solange nicht eine Zurückziehung der französischen militärischen Kräfte erfolgt ist.

In der Frage des Vertrages, den Deutschland zu zahlen imstande ist, besteht zweitens eine ernste Verschiedenheit der Auffassungen. So weit eine Meinung von Wert ist, die sich auf Verzehrung des Materials, das zu erlangen war, stellt, bin ich überzeugt, daß die mehr als einmal von Mr. Maynard Keynes vorgebrachten Ziffern annähernd richtig sind. Es ist eine schwer zu bewertende Frage, worum sich Deutschland im Besonderen Verträge auf unmögliches Bisschen verpflichtet, und es sollte kein zweiter Irrtum ähnlicher Art begangen werden.

... Das Ergebnis ist, daß früher oder später der von Deutschland zu zahlende Beitrag durch ein unparteiisches Gericht, das mit dem Völkerbund zusammenhängend oder sonstwie gebildet besteht, festgesetzt werden muß. Es heißt, daß Frankreich keine Forderungen dem Scheidungsrichter eines solchen Gerichts nicht unterwerfen werde. Über wenn Frankreich nicht aus freien Stücken die erhobenen Ansprüche kräftig heraushebt, so bedeutet dies eine unbestreitbare Verlängerung von Zuständen, die nicht allein in Deutschland verhängnisvolle industrielle Folgen zeitigen, sondern auf die ganze industrielle Welt zurückwirken und über Millionen von Heimstädtern Armut und Elend bringen werden. Das ist der Grund, warum ja die gesamte öffentliche Meinung Englands sich gegen die Rückbesetzung und die aus ihr entspringenden Schwierigkeiten wendet. Es ist jetzt Zeit für die Alliierten, zu beweisen, daß ihre Versicherungen, der Krieg werde nicht gegen das deutsche Volk, sondern gegen eine autokratische Form persönlicher Regierung geführt, aufrecht und ernst gewesen sind. Es sollte zwischen dem Volke Englands und dem Volke Deutschlands keine Reibung bestehen und kein anderer Wunsch als der, auf beiden Seiten einen Weit gegen seitiger Hilfe und der Zusammenarbeit zum gemeinsamen Besten zu fördern und für eine normale, bestrebende Lage des Arbeitsmarktes zu wünschen."

Prof. Torgny Segerstedt,
Chefredakteur von „Göteborgs Handels- und
Sjöfarts-Blad“.

kommt in seinen Betrachtungen zu dem Ergebnis, daß die Siegreichen Wölfe für den Sieg nicht reif waren. „Sie unterlagen der Ver- fügung, die Macht zu übernehmen, die ihnen die Umstände in die Hände spielen. Frankreich übernahm die Verpflichtung bei der Fortsetzung des Friedensvertrags und war von Bucht vor seinem deutschen Nachbar bestellt. Sielebucht sucht es, daß Deutsche Reich auf allen Gebieten und in jeder Hinsicht zu schwächen. Die Forderung auf Schiedsgericht hat sich als ein äußerst brauchbares Werkzeug zu diesem Zweck erwiesen. Der offene Kriegszustand wurde durch den Vertrag von Versailles in einen latenten verwandelt. Ein württelicher Frieden wurde überhaupt nicht geschlossen.

Die Ereignisse seit Oktober 1918 zeigen deutlich, daß die militärische Vernunft, die auf einen zwischenstaatlichen Friedezustand hinarbeiten sollte, zu schwach ist, um die nationalistischen Instinkte beherrschend zu können. Verden deren Wollen keine anderen Hindernisse in

den Weg gestellt, dann ist jede Arbeit für die Festigung des Friedens vergebens.

Die Aussicht auf einen militärischen Frieden ist aber, daß das Deutsche Reich wieder den Platz unter den europäischen Großmächten einnimmt, der ihm zukommt. Die Überlegenheit, die Frankreich gewann, und die es so grausam missbrauchte, muß gebrochen werden. ... Die Stärke des europäischen Staatenystems ist mit der Stärke des Deutschen Reiches geschwunden. Wirtschaftlich bedeutet Deutschland Ohnmacht, daß der Wohlstand in seinem europäischen Land wiederhergestellt werden kann. Keines ist unsere ganze Kulturwelt in demselben Maße derart geworden, als die Lebenskraft der deutschen Kultur infolge der fortschreitenden Verzehrung des Volkes verschüttet ist. Kulturst, wirtschaftlich und politisch erfreuen allesten europäischen und ebenso verschiedenen außer-europäischen Ländern ernste Angelegenheiten aus dem Zustand, den die französische Politik in unserem Erdteil schuf.

Bangham und zögern, aber unabwendbar gruppieren sich aus diesem Anlaß die Staaten, die in seinem direkten Beziehungsverhältnis zu Frankreich stehen, nach einer neuen Linie. Frankreich wird immer stärker isoliert. Die umgebende Luft wird dünner und dünner. Der Tag wird kürzer, an dem das Atem ihm Schwierigkeiten bereiten wird. Schon das Bewußtsein, daß die Weltmeinung den Tag zu Tag mehr zugunsten Deutschlands umschlägt, und daß Frankreich politisch und moralisch immer einsamer wird, ist von gewisser Bedeutung. Ein Volk darf gegenüber der Majestät des Rechtes nicht ungern solche obhüdne Gesten tun, wie es den französischen Kriegsgerichten an der Karte zu tun begegnet. Das Reich ist zu nahe mit der Macht verwandt, die über Erfolg und Misserfolg auf dieser Welt entscheidet, um ungeahnt verhöhnt werden zu können.

Ein Volk von 10 Millionen Menschen kann nicht auf die Dauer von einem anderen von 39 Millionen unterdrückt werden. Das ist selbst dann nicht möglich, wenn die Nation von 70 Millionen wohlauf, verarmt und ausgeplündert ist. Letzten Endes gibt immer die Größe des Volkes den Ausgang und nicht die Anzahl der Kanonen. Die Partei, die ihre moralischen Rechte beschimpft führt, besitzt also ein wissenschaftliches Übergewicht über jene, die wissenschaftlich eine Rechtskränkung beginnen.

Wenn Deutschland einmal seine Stellung unter den Großmächten wieder einnimmt, dann steht Europa wieder, wie 1918, vor einem Scheidewege. Kann das Deutsche Reich mit Friedlichen Mitteln seine rechtmäßige Stellung zurückerobern, dann sind die Aussichten auf eine kommende Krise des Friedens größer, als wenn Waffen den Aufschlag geben müßten. Augenblicklich sucht Frankreich mit Gewalt den passiven Widerstand zu brechen, der seiner Grobverwaltung entgegen gestellt wird. Würde die Friedliche Kriegsführung des deutschen Volkes mit Erfolg geführt werden, dann wäre damit der Sieg der Friedensidee im Prinzip gewonnen. Eine Konsolidierung, die ohne Waffen entschieden wird, würde das Tor zu dem Weg zum Frieden bilden.

Noch wichtiger aber ist das Ziel: die Erziehung des Verhältnisses durch einen wissenschaftlichen Frieden. Der Vertrag von Versailles ist ein Versuch, die Übermacht Frankreichs in Europa

kraft, offengestanden aber — wenn ich nicht noch eines Besseren belehrt werde — für keine von denen, die recht eigentlich für das Theater geboren wurden, und nach solchen, nach den wirklichen Bühnen talenten, möchte man viel, viel mehr ausdrücken, als man es tut — kurz, dieser Figaro war kummlich reichlich trocken und darüberlich reichlich trist. Wie steht noch des Almaviva des gastierenden Karl Renners (König) zu gebeten. Sein Aufstreben berührte (König) mehr empfindlich, doch er aus einem gepflegten Ensemble kam. In der Phrasenlogie nicht nur, sondern auch in der Art zu singen, fiel eine gewisse Ähnlichkeit mit Broderen auf. Der offenbar noch junge Sänger, der auch Würde und Haltung zeigte, singt geschmeidig, doch ist entweder die Stimme am Anfang nicht groß oder sie ist, wie man sagt, noch nicht durchgelenkt. Man würde nicht unzufrieden sein, wenn man sein Urteil auf Grund eines weiteren Aufstreitens abschließen könnte. Das Erstaunliche war an dem Abend jedenfalls, die schier unversiegliche Lebenskraft der aus den Quellen des Lebens selbst geholt geschnittenen Musik Mozarts von neuem wieder zu beobachten. Wie wolle sie jetzt wirken, wenn es einmal nicht mehr heißen würde: Amer Mozart, wie hat Du verändert.

Wiener Sänger in Dresden. Der Deutschen Volksgesangverein Wien und Umgebung trifft morgen, Mittwoch, früh 8 Uhr 5 Min. auf dem Hauptbahnhof ein, wo er von der Dresden-Sängerschaft begrüßt wird. Vormittags findet ein Empfang in den Räumen des Rathauses statt. Abends folgt im Gewerbehause ein großes Konzert unter der Leitung des Chormeisters Karl Liebleitner. Es werden Männer-, Frauen- und gemischte Chöre, dann die in Nord- und Süddeutschland wenig bekannten Chorjodler und anderweitige Instrumentalgruppen vortreten. Dabei handelt es sich lediglich um Solistinnen, die von österreichischen Komponisten und Dirigenten aufgeführt werden, die gleich sind.

Die Akademischen Kurse des Sachsischen Philosophenvereins in Leipzig. Die Akademischen Kurse des Sachsischen Philosophenvereins, die wie in den Vorjahren auch diesmal sich durch die Höhe von Vorträgen erfreuen, haben einen glänzenden Verlauf genommen. 400 Germanisten und Philosophen des Landes waren vereint. Von Dozenten der Universität und der Handelshochschule, von den Direktoren der deutschen Buchreihe und des Museums „Schrift und Buch“ und der Akademischen Kunstsammlung und von Mitgliedern des Vereins wurden 84 Vorträge und 3 Führungen gehalten. Neben die Behandlung der Sprachen und des Schriftstoffs traten Darlegungen über Sitten und Gebräuche, Kunst, Kirchliches Leben und wirtschaftliche Zustände, Einsicht des Landes auf die politische Entwicklung des Volkes. Dazu

Für den wahren Frieden.

zu besiegen. Von den Ingredienzen eines Friedens besitzt er nur den Rahmen. Solange der latente Kriegsgeist, den er inaugurierte, aufrecht erhalten wird, können die Völker Europas ihren Wohlstand nicht zurückgewinnen. In ehem diesem Vertrag der ihm zugeschneide Ehrenplatz in der Erinnerungshalle der menschlichen Vorzeiten angewiesen wird, deshalb gläubiger für die Völker Europas. Niemand würde die Wichtigkeit des Urteils ansiehen können, dass General Smuts in seinem Brief an Präsident Wilson vom 20. Mai 1919 schreibt, wortw. vorausgesagt, dass „dieser Frieden für die Welt ein noch größeres Unglück werden wird, als der Krieg es war.“

Ein neuer Vorstoß gegen die sächsische Regierung.

Eine Mehrheit im Reichstag, die sich aus den bürgerlichen Parteien zusammensetzt, hat in einer der letzten Sitzungen des Reichstags vor Pfingsten einen Antrag angenommen, wodurch die Reichsregierung aufgefordert wird, eine Nachprüfung vorzunehmen, ob die sächsische Landespolizei nach den Gesichtspunkten organisiert und erhalten wird, welche die Reichsregierung, im Bezeichnen mit den Landesregierungen, aufgestellt hat. Die Stellung der Reichsregierung zu diesem Antrage ist noch nicht bekannt. Die sächsische Regierung und die sächsische Polizei könnten einer solchen Prüfung mit großer Ruhe entgegensehen. Denn die Organisation der sächsischen Landespolizei steht selbstverständlich im vollen Einklang mit den oben erwähnten Richtlinien. Der Vorhang ist aber bemerkenswert, weil er ein neuer Beitrag für den Feldzug ist, den die bürgerlichen Parteien zur Diskreditierung der sozialistischen Regierung in Sachsen führen. Wenn ein Land keinen Anschluss zu solcher Prüfung bietet, so ist es gerade Sachsen. An eine Prüfung der polizeilichen Verhältnisse in anderen Bundesstaaten, z. B. in Bayern, wo sicherlich mancherlei Gründe für eine solche Maßregel sprechen würden, denken die Herren der bürgerlichen Parteien nicht, weil es sich für sie eben nur um eine politische Stimmungsmache gegen die sächsische sozialistische Regierung handelt.

Der Streik im Dortmunder Revier.

Dortmund, 22. Mai.

Sowohl sich bisher übersehen lässt, haben sich die Unruhen im Dortmunder Revier noch verstärkt. Die Belegschaften der Schächte Kaiserhöhl, Minister Stein und Scharnhöft haben die Arbeit noch nicht wieder aufgenommen. Auch die Verhandlungen mit den Hochsenkeln des Eisenwerkes Union haben zu einer Einigung geführt. Mehrere Hochsenke des Werkes haben bereits Schaden genommen. Auch die Hochsenkeln des Eisen- und Stahlwerkes Höch haben am Sonnabend die Arbeit niedergelegt. Beim Schicht-

wechsel kam es am Sonnabend auf dem Baustell zwischen zwischen Streitenden und Arbeitwilligen zu Zusammenstößen.

Die litauische Währung im Memelgebiet.

Aus Memel wird uns geschrieben:

Das Memelgebiet, dessen Ausbau als Vorbild des Republik Litauen mit autonomer Selbstverwaltung in diesen Tagen begonnen hat, steht vor allem auch wirtschaftlich vor einer tief einschneidenden Wohltat: dem Übergang von der deutschen Papiermark-Währung zur litauischen Litas-Währung. Die bisherige Entwicklung, die durch ein stetes Vordringen des Litas gekennzeichnet war, und vor allem der Währungsübergang sind von einer großen Gefahr für die Arbeiterschaft begleitet. Die Preisbildung im Memelgebiet hat sich seit dem Einfall der Litauer immer mehr der litauischen Währung angepasst. Aber was mit dieser Entwicklung nicht Schritt gehalten hat, das sind die in Papiermark berechneten Arbeitslohn und Gehälter, so dass der memeländische Arbeiter noch mehr als der des Deutschen Reiches trotz allen Wohnbedingungenständig schlechter entlohnt, seine Lebenshaltung immer mehr herabgedrückt wird.

Mit sehr gemischten Gefühlen hat daher die Arbeiterschaft des Memelgebietes für die Wohnwoche vor dem Pfingstfest eine 50 prozentige Lohnherabsetzung in Papiermark entgegengenommen; denn sie mußte feststellen, dass infolge der Wirtschaftsentwicklung, der Lebensunterhalt in gleicher Zeit um 100 Prozent gestiegen ist. Nach der Auflösung des Gewerkschaftsrates Memel war dies die letzte Lohnherabsetzung in Karl. Schon in den allerfrühesten Tagen sollen Verhandlungen eingeleitet werden über eine künftige Entlohnung in Litas. Die Selbstverständlichkeit daraus dafür, dass die Lohnzahldateien und Gebrauchsgegenstände, die Kleidung usw. nach den hochwertigen Währung berechnet werden, mag sein, dass auch Lohn und Gehalt in dieser Währung ausgezahlt werden, die Arbeitserstellung nach ihr bewertet wird. Davon kann aber im Memelgebiet noch keine Rede sein, nicht einmal bei den von Litauen besoldeten Beamten. Septembar 1918 stand eine Goldmark gleich, so mügeln verglichen mit der Vorkriegszeit, als Eigentumsmittel rund 250 Litas gezahlt werden. Tatsächlich erhalten aber z. B. die Postunterbeamten 80 bis 120 Litas, d. h. ihre Arbeitserstellung wird auf etwas ein Drittel bis zur Hälfte der Vorkriegsbewertung herabgedrückt. Dabei stehen im Memelgebiet die Preise über der Weltmarktberechnung. Vermutlich werden sich über die Lösung dieses Währungs- und Lohnproblems im Memelgebiet in nächster Zeit noch harte Wirtschaftskämpfe entfalten. Mit Recht sind darüber Verhandlungen im Gange, zwischen den Spartenorganisationen der Arbeiter, Angestellten und Beamten ein gemeinsames Vorgehen zur Wahrnehmung der gemeinsamen Arbeitnehmerinteressen zu erreichen.

Der britisch-russische Konflikt.

London, 22. Mai.

Zu einer Unterredung mit dem Moskauer Berichterstatter des „Daily Telegraph“ trat Tschauderin für Verhandlungen als einzige Methode zur Regelung der stilligen Grenzen zwischen Großbritannien und Russland ein. Wenn Lord Curzon der Sowjetregierung in bezug auf Verhandlungen nicht entgegen-

kommt, dann, so ist der Schluß der Beziehungen unvermeidlich.

Der Rücktritt Bonar Law.

London, 20. Mai.

Bonar Law hat sein Abschiedsgesuch auf den dringenden Ruf seiner Freunde eingereicht. Der König hat es mit dem Ausdruck des besten Bedauerns angenommen. Nach einer Mitteilung der Downing Street hat Bonar Law seine Gesundheit nicht verbessert. Die Freunde haben folgenden Bericht heraus: Die Stimme ist noch unbeständig. Wir können eine Besserung in absehbarer Zeit nicht in Aussicht stellen. Das Allgemeinverständnis ist nicht gut.

Um die Nachfolge.

London, 21. Mai.

Der Rücktritt Bonar Law und die Frage seiner Nachfolge stehen im Mittelpunkt des öffentlichen Interesses. In politischen Kreisen herrscht die Ansicht vor, dass Lord Curzon unter allen Kandidaten auf den Posten des Premierministers die größten Aussichten habe. Sofern alle Kabinettsmitglieder befinden sich außerhalb London's. Stanley Baldwin ist bereit nach London zurückzukehren, während Lord Curzon, der bis Mittwoch von London abweichen will, ebenfalls seines sechster zurückgekehrt wird.

Dem Parlamentsberichterstatter des „Daily Telegraph“ zufolge gebe es Mitglieder der konserватiven Partei, die erklären, dass es kein langer Schritt sei, den Premierminister in Oberholz zu haben. Aber Cursons Freunde hätten darauf hingewiesen, dass er bei erstauntem Staatsmann in der Regierung sei. Die „Times“ schreibt in einem Leitartikel: Nichts ist gegenwärtig dringender, als die Regierung mit so wenig Unterbrechung und Sitzungen wie möglich weiter zu führen. Paul „Daily Mail“ ist Baldwin bereit, unter jedem zu dienen, der die Einigkeit der konserватiven Partei aufrechterhalten will. Auch Worthington Evans sei bereit, in die Regierung einzutreten. Das linksbündige Blatt „Daily Herald“ wendet sich gegen eine Besetzung durch Curzon, da es als eine Weltbedrohung bezeichnet. Seine Premierministerschaft würde eine Katastrophe für England und Europa bedeuten, würde auswärts Kriege und im Innern Reaktion zur Folge haben. Garvin schreibt im „Observer“: Curzon würde das Schiff zum Scheitern bringen; denn ein Staatsmann, der mehr außer Fühlung steht mit den Bevölkerungen der britischen Demokratie nach dem Kriege sei undenkbar. Die beste Lösung wurde nach Ansicht Garvins Lord Baldwin an der Spitze einer auf breiter Grundlage ruhenden Regierung darstellen.

Ter Eindruk in Paris.

Paris, 21. Mai.

Der Rücktritt Bonar Law wurde in Paris zwar erwartet, man glaubte jedoch nicht an eine so rohe Vernehmung. Die Blätter sind einig in dem Ausdruck voller Hochachtung des zurückgetretenen Premierministers und in der Würdigung seiner freundschaftlichen Empfindungen für Frankreich. Als Nachfolger stehen Curzon und Baldwin im Vordergrunde der Erwägungen. „Journal“ schreibt: Die Formel der wohlwollenden Neutralität, die Bonar Law erkannt habe, sei kein leerer Wort gewesen. Bei ihm habe man es mit einer Tatsache zu tun gehabt. Seit Beginn der Ruhrbesetzung habe keine englische Operation die von Frankreich angewandten

Aktionen in ihrer Wirkung beeinträchtigt. Man könnte sich fragen, ob der neue Leiter der englischen Regierung der französischen Politik ebenso günstig gesehen sein werde wie der zurückgetretene. „Petit Journal“ rechnet mit dem Ministerkabinett Lord Baldwin.

Die russische Note an die Schweiz.

Moskau, 21. Mai.

Tschauderin teilte der Schweizer Regierung in einer Note mit, dass die Sowjetregierung sie für das Verhalten der Schweizer Behörden, das die Ermordung Worowitsch ermöglicht habe, verantwortlich macht und darauf die nötigen Folgerungen ziehen werde. Die Note erläutert, dass die Schweizer Behörden die russische Abordnung ohne Schutz gelassen hätten, obwohl sie von den Drohungen gegen diese unterrichtet gewesen seien. Die Weigerung der Schweizer Behörden, der russischen Abordnung, obwohl diese zur Konferenz eingeladen gewesen sei, die Verteilung der Diplomaten einzuräumen, habe die Atmosphäre der Höhe geschaffen und die Verhandlungen für den Tod, der nur möglich gewesen sei, weil die Schweizer Behörden keine Schutzmaßnahmen getroffen hätten. Das Verhalten der Schweizer Behörden müsse als Fahrlässigkeit bei einem der schwersten Verbrechen, nämlich der Ermordung eines anderen Staates, bezeichnet werden. Die Sowjetregierung sei überzeugt, dass die Schweizer Regierung Russland volle Genehmigung geben, die strenge Untersuchung anordnen und alle der Fahrlässigkeit für schuldig befundenen Personen entlassen und den zuständigen Gerichten übergeben werde.

kleine Auslandsnachrichten.

Luzanne, 21. Mai.

Seit gestern gehen Gerichte von einem von armenischen Seiten gegen Ismet Pascha geplanten Anschlag um. Die schweizerischen Grenzbehörden sind zu besonderer Wachsamkeit angehalten worden. In Luzanne hat die Polizei die größten Sicherheitsmaßnahmen getroffen.

Sukarek, 21. Mai.

Die Handelsvertragsverhandlungen zwischen Russland und Rumänien sind durch Abreise der russischen Delegation abgebrochen worden, nachdem Rumänien den Tag vor Abschluss austauschenden russischen Wunsch auf die juro-Anrechnung abgelehnt hatte.

London, 21. Mai.

Telegramme aus Reggio-City besagen, dass in den letzten 14 Tagen zwei Bombenanschläge gegen amerikanisches Eigentum begangen worden seien. Der eine habe sich im Hofe der amerikanischen Gesandtschaft ereignet. Das Gebäude wurde beschädigt. Der andere sei gegen das Haus gerichtet gewesen, in dem der amerikanische Konsulat untergebracht ist. Einige Fenster scheiben wurden zertrümmert und Mobiliar zerstört. Verhaftungen sind nicht erfolgt.

Devisenkurse. 22. Mai.

Telegraphische Kur-	Groß	Weit	Groß	Brief
zählerung ent-	22.5.	22.5.	18.5.	19.5.
England..... 1 Guinee	21445,25	21552,75	19002,25	19147,75
Frankreich..... 3 Francs	10100,43	10200,67	9077,55	9122,75
Spanien..... 1 Peseta	14787,60	14852,07	13007,55	13133,75
Italien..... 1 Lira	892,68	8947,55	7980,00	8020,00
Portugal..... 1 Esc. 1/2	1571,00	1578,00	1380,55	1387,41
Spanien..... 1 Peseta	10124,63	10275,50	8825,30	8860,62
Wien (Aust.-Öst.-Schwab.)..... 100 Kr.	73,30	73,70	69,07	69,43
Italien..... 1 Lira	1005,75	1014,25	1461,33	1466,87
Spanien..... 1 Peseta	10,50	10,65	9,07	9,13
Spanien..... 1 Peseta	8533,61	8570,39	7401,45	7436,85
Brüssel-Konsulat (Frankreich).....	3182,02	3197,95	2817,95	2820,07
Italien..... 1 Lira	2903,27	2908,73	2384,00	2386,25
Spanien..... 1 Peso	25000,63	25143,72	22443,55	22500,62
Paris..... 1 Fr. Zoll	50007,50	57142,50	48877,50	49122,50
Paris..... 1 Franc	3999,75	3709,25	3272,75	3280,21
Spanien (Madrid).....	19000,00	20000,00	17558,00	17844,09
Spanien (Barcelona).....	453,90	456,10	399,00	401,00

mit Poltar Mekhni (Saladin), Hedwig Herder (Silvia), Adolf Müller (Rothan), Jenny Schaefer (Kleja), Ida Bardou-Müller (Daja), Friedrich Lindner (Tempelherz), Bruno Decaris (Dervish), Rudolf Schröder (Palast), Erich Ponti (Klosterverbruder). Anfang 7 Uhr.

Donnerstag, den 24. Mai, wird für die Montag-Abonnenten des 21. Mai: Emile Götzis Buchspiel „Mauerung“ in der Oper aufgeführt.

Sächsische Landesbibliothek: Das Zimmer der Hoffmanns und die „Faab-Maus“-Ausstellung ist trop. der Pfingstfeier am Mittwoch, den 23. Mai, von 4 bis 6 Uhr nochmals geöffnet.

Deutscher Gewerbeschulverband: Die mit der Pfingsttagung in Dresden verbundene Ausstellung von Zeichnungen und Werkstücken aus sächsischen Gewerben und Fachschulen in der Akademie für Kunstgewerbe, Elisenstraße 34, ist geöffnet von Mittwoch, den 23. Mai, bis Sonnabend, den 26. Mai. Die Besichtigung ist täglich von 9 bis 6 Uhr für jedermann frei.

Sezession Rosenthal: Donnerstag, den 24. Mai, nachmittags 2 bis 3 Uhr, Ausstellung Deutscher Böhmen im Neuen Rathaus, Stadtmuseum. Führung für die Mitglieder.

Gingegangene Bücher. (Gingehende Besprechungen behält sich die Schriftleitung vor.) Die Beweislaube auf der Grundlage des Bürgerlichen Gesetzes und der Bibliotheke-ordnung von Dr. jur. Leo Rosenberg, Professor an der Universität Gießen, (Verlag von Otto Liebmann in Berlin); Sinnliches Überzeugliches, eine gemeinverständliche Darstellung gesamten öffentlichen Problems der Gegenwart und ihre Lösung auf wissenschaftlicher Grundlage (Joseph Singer Verlag in Leipzig); Aus Dorf und Stadt, volkskundliche Bilder von O. Seyffert (Oscar Laube Verlag in Dresden); Napoleon-Brevier von Hans F. Helmolt (Verlagsanstalt Görlitzer Nachrichten in Görlitz). Die Herren der Erde, ein Erzählung aus zukünftigen Tagen von F. Brodes (C. G. Müller Verlagbuchhandlung in Halle); Mount Everest von Egon Hedin (C. A. Bruckhauser in Leipzig).

Märkten in Karl-Marx-Stadt, Zweigniederlassung der Aktiengesellschaft Allgemeine Deutsche Creditanstalt in Leipzig; Prokura ist erteilt dem Bankbeamten Walter Schessler in Karl-Marx-Stadt. Er darf die Zweigniederlassung der Gesellschaft nur in Gemeinschaft mit einem Mitglied des Vorstandes oder mit einem Prokuristen der Zweigniederlassung vertreten.

Amtsgericht Karl-Marx-Stadt.

Im Handelsregister ist auf Blatt 240, die Firma Magnus Jahn in Delitzsch betr., eingetragen worden: August Magnus Jahn ist ausgeschieden. Die Geschäftsführerinnen Arieda Anna Jahn und Ida Jahn in Delitzsch sind in das Handelsgeschäft eingetreten. Die Gesellschaft ist am 31. Dezember 1922 eröffnet worden. 1338

Amtsgericht Delitzsch, den 18. Mai 1923.

In das hierige Handelsregister ist heute auf dem Blatte 266 eingetragen worden: Die offene Handelsgesellschaft Michael & Reiter in Oberhau. Gesellschafter sind die Kaufleute Paul Ernst Richard Michael und Heinrich Reiter in Oberhau. Die Gesellschaft hat am 1. Mai 1923 begonnen. Die bezeichnete Gesellschaftszweig: Herstellung und Betrieb von Metallphosphor und verwandten Artikeln. 1343

Amtsgericht Oberhau, den 16. Mai 1923.

Auf Blatt 301 des Handelsregisters für den Städtebezirk Pirna, betr. die Firma Emil Lange in Pirna, ist heute eingetragen worden: Prokura ist erteilt dem Kaufmann Hermann Franz Behr in Dresden. 1344

Amtsgericht Pirna, den 17. Mai 1923.

In das Handelsregister ist heute eingetragen worden:

a) auf dem Blatte der Firma Deutsches-Schweizerische Uhrenfabrik Aktiengesellschaft in Reichenbach (Landkreis): Durch Beschluss der Generalversammlung vom 16. Februar 1923 ist das Grundkapital um neuen und dreißig Millionen Mark, in neuem und dreißigtausend auf den Inhaber lautende Stammaktien von je einhundert Mark, mithin auf sechzehn Millionen Mark, beschlossen; diese Erhöhung ist durchgeführt; der Gesellschaftsvertrag vom 13. Juni 1922 ist durch den gleichen Beschluss laut Notariatsurkunde vom 2. März 1923 in den § 4 und 18 abgeändert worden. Weiter wird bekanntgegeben: Von den neuen Aktien werden 11.000 M. Stammaktien und 100000 M. Vorzugaktien zum Kurs von 485% und 1200000 M. Stammaktien zum Nennwert ausgegeben;

b) auf dem Blatte der Firma Vogtländische Feinmechanik Hartel & Theiß in Plauen, Nr. 3694: Die Gesellschaft ist aufgelöst; die Firma ist erloschen;

c) auf dem Blatte der Firma Hell & Löser, Aktiengesellschaft für Hoch- und Tiefbau Zweigniederlassung Plauen i. S., Zweigniederlassung der in Leipzig unter der Firma Hell & Löser, Aktiengesellschaft für Hoch- und Tiefbau beobehenden Hauptniederlassung, in Plauen, Nr. 4155: Die Generalversammlung vom 2. März 1923 hat die Erhöhung des Grundkapitals um vierundzwanzig Millionen Mark, zehntausend in dreiundzwanzigtausend auf den Inhaber lautende Stammaktien und in einhundert auf den Inhaber lautende Vorzugaktien zu je einhundert Mark, mithin auf sechzehn Millionen Mark, beschlossen; diese Erhöhung ist durchgeführt; der Gesellschaftsvertrag vom 13. Juni 1922 ist durch den gleichen Beschluss laut Notariatsurkunde vom 2. März 1923 in den § 4 und 18 abgeändert worden. Weiter wird bekanntgegeben: Von den neuen Aktien werden 11.000 M. Stammaktien und 1200000 M. Vorzugaktien zum Kurs von 485% und 1200000 M. Stammaktien zum Nennwert ausgegeben;

d) auf dem Blatte der Firma Vogtländische Feinmechanik Hartel & Theiß in Plauen, Nr. 3694: Die Gesellschaft ist aufgelöst; die Firma ist erloschen;

e) auf dem Blatte der Firma Otto Planert Rauch, in Plauen ist erloschen;

f) auf dem Blatte der Firma Vogtländische Feinmechanik Hartel & Theiß in Plauen, Nr. 384: Dem Kaufmann Max Witschko in Plauen ist Prokura erteilt;

g) auf dem Blatte der Firma Gebrüder Delmér in Plauen, Nr. 3830: Die Gesellschaft ist aufgelöst; Emil Seifert ist ausgeschieden; der Kaufmann Paul Oswald Delmér in Plauen führt das Handelsgeschäft unter der bisherigen Firma allein fort;

h) auf dem Blatte der Firma G. A. Höhler & Co. in Plauen, Nr. 3933: Die Gesellschaft ist aufgelöst; Frau Emma Frieda v. Reicher, Höhler & Co. in Plauen ist erloschen;

i) auf dem Blatte der Firma V. A. Höhler & Co. in Plauen, Nr. 3933: Die Gesellschaft ist aufgelöst; wegen der Geschäftsteile — § 18 — in Statutenänderung erfolgt. Ein Mitglied muss mindestens 20 und kann höchstens 2000 Gesellschaftsanteile erwerben;

j) auf dem Blatte der Firma V. A. Höhler & Co. in Plauen, Nr. 3933: Die Gesellschaft ist aufgelöst; Frau Emma Frieda v. Reicher, Höhler & Co. in Plauen ist in Unternehmenssicht ist in die Gesellschaft eingetreten;

k) auf dem Blatte der Firma Elektrohütte, Bau-Gesellschaft Höpfl, Höpfl & Co. Abil. Ing. W. Baumgart in Plauen, Zweigniederlassung der in Chemnitz unter der Firma Elektrohütte-Bau-Gesellschaft Höpfl, Höpfl & Co. beobehenden Hauptniederlassung, Nr. 3804: Prokura ist erteilt dem Ingenieur Georg Theodor Eichler und dem Kaufmann Emil Kochendörfer, beide in Chemnitz. Ein jeder von ihnen kann die Gesellschaft nur in Gemeinschaft mit einem Gesellschafter oder einem anderen Prokuristen vertreten;

l) auf dem Blatte der Firma „Vogtländischer Textil-Vertrieb“ Gesellschaft mit beschränkter Haftung“ mit dem Sitz in Plauen i. S. und weiter folgendes: Der Gesellschaftsvertrag ist am 3. Mai 1923 abgeschlossen und am 15. Mai 1923 abgeändert worden; der Gegenstand des Unternehmens ist Engros-Handel mit Textilwaren; das Stammkapital beträgt eine Million Mark; zu Geschäftsführern sind bestellt die Kaufleute Bruno Grönwald und Berthold Weiz, beide in Plauen, die Vertretung der Gesellschaft steht jedem der Geschäftsführer selbständig zu;

m) auf dem Blatte der Firma Oswald Gottschalk in Plauen, Nr. 36: Durch Beschluss der Geschäftsführerin Auguste Friederich Wilhelm Thümmler in Plauen ist Prokura erteilt;

n) auf dem Blatte der Firma Vogtländische Bau-Maschinenfabrik (vorm. J. C. & H. Dietrich) Aachen - Gesellschaft in Plauen, Nr. 1859: Dem Kaufmann Ernst August Friederich Wilhelm Thümmler in Plauen ist Prokura erteilt;

o) auf dem Blatte der Firma Vogtländische Bau-Abteilung der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt in Leipzig, Zweigniederlassung der Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt in Leipzig, Nr. 3405: Prokura ist erteilt dem Bankbeamten Max Bähr und Paul König, beide in

Plauen, gegen ihre Schuld aus den Stammaktien aufzurechnen, den Rest je in bar bezahlen;

p) auf dem Blatte der Firma Vogtländische Maschinenfabrik (vorm. J. C. & H. Dietrich) Aachen - Gesellschaft in Plauen, Nr. 1859: Dem Kaufmann Ernst August Friederich Wilhelm Thümmler in Plauen ist Prokura erteilt;

q) auf dem Blatte der Firma Vogtländische Bau-Abteilung der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt in Leipzig, Zweigniederlassung der Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt in Leipzig, Nr. 3405: Prokura ist erteilt dem Bankbeamten Max Bähr und Paul König, beide in

Plauen, in der Weise, daß jeder von ihnen die Zweigniederlassung der Gesellschaft nur in Gemeinschaft mit einem Vorstandsmitgliede oder einem anderen Prokuristen der gleichen Zweigniederlassung vertreten darf;

r) auf dem Blatte der Firma Hell & Löser, Aktiengesellschaft für Hoch- und Tiefbau Zweigniederlassung Plauen i. S., Zweigniederlassung der in Leipzig unter der Firma Hell & Löser, Aktiengesellschaft für Hoch- und Tiefbau beobehenden Hauptniederlassung, in Plauen, Nr. 4155: Die Generalversammlung vom 2. März 1923 hat die Erhöhung des Grundkapitals um vierundzwanzig Millionen Mark, zehntausend in dreiundzwanzigtausend auf den Inhaber lautende Stammaktien und in einhundert auf den Inhaber lautende Vorzugaktien zu je einhundert Mark, mithin auf sechzehn Millionen Mark, beschlossen; diese Erhöhung ist durchgeführt; der Gesellschaftsvertrag vom 13. Juni 1922 ist durch den gleichen Beschluss laut Notariatsurkunde vom 2. März 1923 in den § 4 und 18 abgeändert worden. Weiter wird bekanntgegeben: Von den neuen Aktien werden 11.000 M. Stammaktien und 1200000 M. Vorzugaktien zum Kurs von 485% und 1200000 M. Stammaktien zum Nennwert ausgegeben;

s) auf dem Blatte der Firma Bruno Wünsche & Sohn in Plauen und weiter, daß die Kaufleute Karl Otto Bruno Wünsche und Otto Bruno Willy Wünsche, beide in Plauen, die Gesellschafter sind und die Gesellschaft am 1. Januar 1923 begonnen hat.

Angegebenes Geschäftskontrollat zu o: Bahnhofstraße 68. Angegebener Geschäftssitz und Geschäftskontrollat zu p: Agentur und Handel mit Treibstoffen und technischen Artikeln, Hoferstr. 59. [1339]

Amtsgericht Plauen, den 17. Mai 1923.

Über das Vermögen 1. des Ingenieur es Wilhelm Oskar Adolf Müller in Plauen, 2. des Kaufmann August Adolf Hartwig in Plauen, Gesellschafter der nichteingetragenen Firma Hartwig & Müller, Eisen-, Auto- und Automobilbetriebsgesellschaft in Plauen, Heitestr. 1, wird heute am 18. Mai 1923, nachmittags 1½ Uhr das Monturverfahren eröffnet. Konkursbewerber Herr Rechtsanwalt Dr. Klaus, hier, Amtsgericht bis zum 16. Juni 1923. Auktionsamt am 18. Juni 1923, vormittags 9 Uhr. Prüfungstermin am 2. Juli 1923, vormittags 9 Uhr. Öffener Auktion mit Anzeigepflicht bis zum 16. Juni 1923. — K 67/23. — 1339

Amtsgericht Plauen, den 17. Mai 1923.

Über das Vermögen 1. des Ingenieur es Wilhelm Oskar Adolf Müller in Plauen, 2. des Kaufmann August Adolf Hartwig in Plauen, Gesellschafter der nichteingetragenen Firma Hartwig & Müller, Eisen-, Auto- und Automobilbetriebsgesellschaft in Plauen, Heitestr. 1, wird heute am 18. Mai 1923, nachmittags 1½ Uhr das Monturverfahren eröffnet. Konkursbewerber Herr Rechtsanwalt Dr. Klaus, hier, Amtsgericht bis zum 16. Juni 1923. Auktionsamt am 18. Juni 1923, vormittags 9 Uhr. Prüfungstermin am 2. Juli 1923, vormittags 9 Uhr. Öffener Auktion mit Anzeigepflicht bis zum 16. Juni 1923. — K 67/23. — 1339

Amtsgericht Plauen, den 17. Mai 1923.

Auf Blatt 1 des Genossenschaftsregisters, die Galitziner Bank, e. G. m. b. H. in Plauen betr., ist heute eingetragen worden: Die Satzung ist abgeändert. Die Haftsumme für den Gesellschaftsanteil beträgt fünfzehn Mark. Abschrift des Beschlusses befindet sich Bl. 214 der Registerblätter Bd. IV.

Amtsgericht Plauen, 30. April 1923. [1340]

In das Reichsgenossenschaftsregister für den Amtsgerichtsbezirk Reichenbach i. S. ist heute eingetragen worden:

1. auf Blatt 11, Konsumverein für Oberreichenbach und Umgegend, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht betr.: Das Staat ist wegen der Haftsumme — § 2 — abgeändert worden; diese beträgt jetzt 1000 Mark;

2. auf Blatt 18, Gartenstadt Niederau i. S., eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht in Reichenbach i. S. betr.: Vertreibungsbeschluss ist eröffnet. Ein Mitglied muss mindestens 20 und kann höchstens 2000 Gesellschaftsanteile erwerben;

3. auf Blatt 23, Gewerbeverhörfestigung Planen-Zaub, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht in Reichenbach i. S. betr.: Vertreibungsbeschluss der Liquidatoren beendet; Firma erloschen.

Amtsgericht Reichenbach i. S., 18. Mai 1923.

Zur das Handelsregister ist heute auf Blatt 1883 hinzugefügt, die Firma Seybold & Co. eingetragen worden: Der Kommandeur Graf Emil Freytag in Zwönitz ist ausgeschieden und die Gesellschaft ist aufgelöst. Graf Emil Freytag in Zwönitz führt das Handelsgeschäft als Eigentümer unter der bisherigen Firma allein weiter.

Amtsgericht Bad Schandau, 17. Mai 1923.

Zur das Handelsregister ist heute auf Blatt 1883 hinzugefügt, die Firma Seybold & Co. eingetragen worden: Der Kommandeur Graf Emil Freytag in Zwönitz ist ausgeschieden und die Gesellschaft ist aufgelöst.

am 16. Mai 1923:

1. auf Blatt 1239, Firma Röder & Voigt, in Reichenbach betr.: Gesellschaft ist aufgelöst; Firma erloschen;

2. auf Blatt 668, Firma G. Scimmo in Reichenbach i. S. betr.: In das Handelsgeschäft ist eingetreten der Kaufmann Arthur Pütz in Reichenbach. Gesellschaft hat am 1. Januar 1923 begonnen;

3. auf Blatt 23, Gewerbeverhörfestigung Planen-Zaub, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht in Reichenbach i. S. betr.: Vertreibungsbeschluss der Liquidatoren beendet; Firma erloschen.

Amtsgericht Reichenbach i. S., 18. Mai 1923.

Zur das Handelsregister ist heute auf Blatt 1846 hinzugefügt, die Aktiengesellschaft im Firma Zwönitzer Porzellanfabrik, Zweigniederlassung des in Katja beobehenden Hauptgeschäfts, eingetragen worden: Die Generalversammlung vom 21. April 1923 hat die Umwandlung der durch den Gesellschaftsbeschluß vom 23. Mai 1923 geschaffenen 3 Millionen Mark Vorzugaktien in Stammaktien, die Erhöhung des Grundkapitals um 32 Millionen Mark in 32000 auf den Inhaber lautenden Stammaktien zu 1000 Mark verfallen und die Erhöhung des Grundkapitals um weitere 3 Millionen Mark in 3000 auf den Inhaber lautenden Vorzugaktien zu 1000 Mark verfallen, mithin auf 73 Millionen Mark befohlen. Die Erhöhung ist erfolgt. Weiter wird bekanntgemacht, daß die 32 Millionen Mark Stammaktien zum Rentebetrag und die 3 Millionen Mark Vorzugaktien zum Betrage von 100 vom Hundert ausgegeben werden. Die an erster Stelle erwähnten Vorzugaktien werden nach dem Generalversammlungsbeschluß vom 21. April 1923 in vom 1. Januar 1923 ab voll gewinnanteilberechtigte Stammaktien umgewandelt, sofern der Inhaber der Vorzugaktien sich verpflichtet, die in Stammaktien umgewandelten Vorzugaktien nach den Weisungen der Gesellschaft so zu verwenden, wie aus Punkt 5 der über die Versammlung aufgenommenen Niederschrift ersichtlich ist. Die neu geschaffenen Vorzugaktien haben zwölftausend Stimmen, genügen einer Vorzugsabstimmung von 6 v. H. vom 1. Januar 1923 ab und sind im übrigen in der gleichen Weise aufgestellt, wie die bisherigen in Stammaktien umgewandelten Vorzugaktien mit Steuermehrgeschäft —;

4. auf Blatt 1429 Firma Ernst Voigt in Mylau, Friedhofstr. 16 — Geschäftsstelle: Reichenbach, Dammschänke, — und als Inhaber der Bildhauer Graf Albert Voigt in Mylau — Bildhauerei mit Steinmetzgeldpflicht —;

5. auf Blatt 1430 Firma G. Robert Schilbach in Mylau, Gartenstr. 11, und als Inhaber der Kaufmann Franz Robert Schilbach derselbst — Großhandel mit Schokolade, Süßwaren, Tabak und Süßwarenfabrik —;

6. auf Blatt 1431 Firma Kurt Röder in Reichenbach, Röntgenstraße 1, und als Inhaber der Bildhauer Kurt Paul Röder derselbst — Bildhauerei mit Steinmetzgeldpflicht —;

7. auf Blatt 1432 Firma Hartwig Alig & Co. in Reichenbach i. S., Heinrichstr. 3, und als Gesellschafter a) der Kaufmann Hartwig Adolf Kühn und b) der Webereidirektor Franz Anton Robert Dünzer, beide in Reichenbach i. S. — Weberei und Webwarengroßhandlung — 1342

Amtsgericht Reichenbach i. S., 18. Mai 1923.

am 18. Mai 1923:

7. auf Blatt 1432 Firma Hartwig Alig & Co. in Reichenbach i. S., Heinrichstr. 3, und als Gesellschafter a) der Kaufmann Hartwig Adolf Kühn und b) der Webereidirektor Franz Anton Robert Dünzer, beide in Reichenbach i. S. — Weberei und Webwarengroßhandlung — 1342

Amtsgericht Reichenbach i. S., 18. Mai 1923.

am 18. Mai 1923:

8. auf Blatt 1432 Firma Hartwig Alig & Co. in Reichenbach i. S., Heinrichstr. 3, und als Gesellschafter a) der Kaufmann Hartwig Adolf Kühn und b) der Webereidirektor Franz Anton Robert Dünzer, beide in Reichenbach i. S. — Weberei und Webwarengroßhandlung — 1342

Amtsgericht Reichenbach i. S., 18. Mai 1923.

am 18. Mai 1923:

9. auf Blatt 1432 Firma Hartwig Alig & Co. in Reichenbach i. S., Heinrichstr. 3, und als Gesellschafter a) der Kaufmann Hartwig Adolf Kühn und b) der Webereidirektor Franz Anton Robert Dünzer, beide in Reichenbach i. S. — Weberei und Webwarengroßhandlung — 1342

Amtsgericht Reichenbach i. S., 18. Mai 1923.

am 18. Mai 1923:

10. auf Blatt 1432 Firma Hartwig Alig & Co. in Reichenbach i. S., Heinrichstr. 3, und als Gesellschafter a) der Kaufmann Hartwig Adolf Kühn und b) der Webereidirektor Franz Anton Robert Dünzer, beide in Reichenbach i. S. — Weberei und Webwarengroßhandlung — 1342

Amtsgericht Reichenbach i. S., 18. Mai 1923.

</div

Die Gewerbeausicht im Freistaat Sachsen 1922.

IV.

Die Ministerialverordnung über die Mitwirkung der Arbeitnehmerorganisationen bei Überarbeitszeitungen ist im Berichtsjahr dahin noch erweitert worden, daß solche Auskunft auch dann zu erfolgen hat, wenn in der betreffenden Anlage keine wirtschaftlich organisierten Arbeitnehmer vorhanden waren, ferner bei Anträgen auf Erhöhung des Sonnabends oder eines anderen Wochenendes unter Bezeichnung der hierdurch freiwerdenden Arbeitsstunden aus den übrigen Werktagen ohne Überarbeitung der 48 Stunden-Wochenarbeitszeit. Vom Bericht des Chemnitzer Beauftragten sind bei solcher Anhörung die Arbeitnehmerorganisationen berechtigten Wörtern im allgemeinen entgegengelommen.

Ganz allgemein wurde von der Arbeiterschaft großer Wert gelegt auf die Arbeitszeitverkürzung am Sonnabend. Die an sich auf einen Sonnabend-Raumtag entfallenden Arbeitsstunden werden daher, aus Wunsch der Arbeiter, ganz auf die übrigen Werkstage verteilt. Überarbeit ist selbst in bringenden Fällen von den Betriebsräten an diesen Tagen verweigert worden. Der Wunsch von Arbeitgebern und auch von Arbeitnehmern ausgesprochenen Wunsch nach völkerfreier Freigabe der Sonnabende, unter entsprechender Verlängerung der Arbeitzeit an den übrigen Werktagen, wurde von den Gewerkschaften im allgemeinen nicht unterstützt, weil sie eine Übersteitung der

Achtsundtag-Arbeitszeit

über die in der Reichsverordnung vom 23. 11. 1918 gezogenen Grenzen hinaus grundsätzlich nur ausnahmsweise bewilligen. Schließlich drängten Abkommen und Abschlussertrag aber doch mehr zu solchen Kostenberechtigungen in beträchtlicher Zahl (46 im ganzen Lande). Man sprach damit ein Heilung für die kurze Sonnabendarbeitszeit und ein auch Arbeitswünschen nach Ersparnis der immer leiser gewordenen Strafendahmen und Wünschen von Arbeitern entgegen, die den Sonnabend gern für häusliche Verpflichtungen verfügbare haben wollten. Weitergehende Wünsche für Sonnabendfreiheit aus religiösen Gründen wurde anfangs im Leipziger Bezirk bisweilen, später, ebenso wie in anderen Bezirken, fast resolut nicht entsprungen. Auch dem oft gehäuften Wunsche von Arbeitern, die an gesetzlichen Feiertagen ausgesetzten Arbeitsstunden an anderen Werktagen nachholen zu dürfen, konnte nach dem Chemnitzer Berichte nur in seltenen Ausnahmefällen entsprochen werden. Grundsätzlich wurde daran festgehalten, daß die Zusammenführung der 48 Stunden oder jährlich noch längeren Wochenarbeit von den Gewerkschaften auch noch Zustimmung der Arbeitgeberseite nicht ehrenhaft vorgenommen werden durfte, sondern nur mit bedeutsicher Genehmigung zulässig sei. Dieser Standpunkt hat auch das Oberlandesgericht Dresden eingenommen.

Die vorliegenden Verhandlungen der Wochenarbeitszeit auf 45, 46 und 47 Stunden in Zigarettenfabriken, im Holzgewerbe, der Metall-, Maschinen-, Textil- und Schuhindustrie beenden auch im Berichtsjahr unverändert fort. Sozusagen Pflichtarbeit war fortgesetzt eingesetztes. Nach dem Chemnitzer Berichte wurde jedoch besonders im Frizejahr wieder gelegt.

Leistungsrückgang

Seit Einführung des Achtsundtages gehen die Leistungen nun immer einander. Nach dem Leipziger Berichte ist vor Unternehmern noch zwischen darüber gelegt worden, die Stundenleistung aus der Zeit vor dem Kriege sei, namentlich von jüngeren Arbeitern, noch nicht wieder erreicht

worden. Der Chemnitzer Bericht bezeichnet die oft gehörte Behauptung, mit der Arbeitszeitverkürzung sei auch die Verkürzung der Arbeit zurückgegangen, jedenfalls als nicht allgemein zutreffend. Nicht selten sei den Gewerbeaufsichtsbeamten gestagt worden, daß die Verkürzung bei achtsundiger Arbeitszeit die gleiche geschieben sei wie früher bei 9 und 10 Stunden, doch sich aber die Betriebspausen wesentlich verkürzt hätten. Dem Landesgemeinschaftsamt ist bei seinen Betriebsbesichtigungen wiederholt versichert worden, daß die Vorliegung von einzelnen männlichen älteren Arbeitern nicht erreichbar, sondern sogar überschritten sei, wenigstens in der Stundenleistung. Von einer Spinnerei wurde allerdings berichtet, daß jetzt in Doppelschicht weniger fertig werde, als vor dem Kriege in einfacher Schicht.

Die Entscheidung des Oberlandesgerichtes

Dresden vom 21. 12. 1921 zur Frage, ob die

Zeit des

Vorbildungsschulunterrichts

auf den gesetzlichen Achtsundtag angreichen sei, hat durch Urteil desselben Gerichts vom 23. 11. 1922 — Alt.-Reich III 382/22 — noch eine wichtige Erklärung dahin ersehen, daß ein Nachholen durch den Schulunterricht ausgefallener Arbeitsleistungen durch Längearbeiten über die gesetzliche Arbeitszeit hinaus ungültig ist. Die Bestimmungen der Reichsverordnung vom 23. 11. 1918 über die Arbeitszeit in den Bäderzetteln und Konditoreien haben sich im allgemeinen eingehalten. Immer noch war aber bei einer größeren Anzahl von Betrieben mit der Förderung der Zwangsmittwochs eine bedeutsliche Neigung zu Überstunden, besonders hinsichtlich des Frühbodens und der Sonnabend, wahrnehmbar. Das hängt natürlich wesentlich mit den Wünschen der Kaufmannschaft nach frischer Ware zum Frühstück und nach Konditoreien auch von leicht verderblicher Art am Sonntag zusammen. Unter solcher Neigung einzelner Betriebsgruppen leiden besonders andere Meister und Gehilfen schwer, die in ihrer großen Mehrheit und in Übereinstimmung mit ihren Betriebsverbänden, das Nachts- und Sonntags-Badverbot im allgemeinen aufrecht erhalten sehen möchten.

Dresden.

Städtische Gewerbe- und Technische Mittelschule.

Zur Erinnerung an das erste deutsche Parlament stand in der Städtischen Gewerbe- und Technischen Mittelschule Dresden, Unterg. 46, eine Tafel. In einführendem Wortzuge stellte Oberlehrer Kritsche dar, wie sich die Verschuldung der Persönlichkeit seit Beginn der Neuzeit vollzogen habe, bis sie 1848 in politischer Beziehung einen Niederschlag in einem deutschen Parlamente fand. Aus den Verhältnissen von

Hermann Schulz,
Kommanditgesellschaft
Bankhaus
Dresden - A.
Schreibergasse 12

amtes in Berlin W 8, Wilhelmstraße 4, anmelden muß. Die Anmeldung ist durch das Vorberichtsjahr vom 26. März 1922 (Alt. G. Bl. I 213) vorgezeichnet. Die vorliegenden Ausführungen sind offiziell sehr knapp gefasst, damit sie für den Laien leicht verständlich bleiben und die wesentlichen Punkte hervorgehoben werden. In Wirklichkeit sind die oben beschriebenen Rechte der Salutschulden derart verklammert, daß sie im Rahmen einer langen Zeitungsnotiz nicht eingehend behandelt werden können. Es wird daher den Interessenten empfohlen, wenn sie Zweifel haben, ob die Anmeldung von Salutschulden für sie in Frage kommt oder nicht, sich sofort an den Verband der im Ausland geschäftigen Inlanddeutschen e. V., Zweigstelle Leipzig, Leipzig, Inselstraße 26, um Aufkunft zu wenden. Es ist zweckmäßig und beschleunigt die Erledigung, wenn dabei gleichzeitig folgende Angaben gemacht werden: Wohnsitz des Gläubigers, möglichst auch dessen Staatsangehörigkeit; Art des Schuldenbestandes; Zeitpunkt der Begleichung und der Fälligkeit der Schulden.

a) Bei Vorliegen von Gold für das Jahr durch die Reichsbank und Postes folgt vom 21. Mai ab bis auf weiteres zum Preis von 180 000 M. für ein Gramm Goldarkt, 90 000 M. für ein Zehntmarkstück. Der Ankauf von Reichssilbermünzen erfolgt bis auf weiteres zum 350-fachen Preis des Nominalen.

* Die Leipziger Herbstmesse 1922. Die diesjährige Leipziger Herbstmesse wird vom 26. August bis 1. September stattfinden. Die Anmeldungen für die amtlichen Messeabrechnungen müssen bis zum 16. Juni erfolgen.

* Sächsische Kommunalcreditkasse zum Reichsbankstellen. Die von der Kreditanstalt östlicher Gemeinden zu Dresden vor einiger Zeit in Höhe von 1000 Mill. M. ausgelegten Kommunalcreditkasse sind ethisch überzeugt worden. Da die zuständigen Ministranten die Anliegen genehmigt für einen Betrag von 2000 Mill. M. erlaubt haben, kann auf die Rechnungen volle Rückerstattung erfolgen.

* Polenmark und Reichsmark. Der Finanzminister Grabski beschäftigt sich, einem Interesse mit der "Gazeta Wroclawska" zufolge, mit dem neuen Kurszettel der deutschen Mark, die an der offiziellen Warschauer Börse zeitweise auf pari notierte und in Danzig sogar unter Marktstand. Er erklärt, daß sich die polnische Mark langsam von der deutschen Mark emanzipiere. Schließlich stellt Grabski fest, daß die Börsen Polens, im Vergleich mit den Deutschenlands-

zu beachten ist nun, daß der Schuldner, falls er die unter a bis e bezeichneten Rechte nicht verlieren will, seine Salutschulden bis spätestens 24. Mai bei der Hauptstelle des Reichsausgleichs-

1918 folgte er die Verfassung von 1869 und 1871. Schließlich zeigte er, wie — nachdem die organischen Grundlagen geschaffen waren — die Verordnungen von 1848 in der Verfassung von 1919 ersetzten werden konnten. — Aus Anlaß der 30. Wanderversammlung des Deutschen Gewerbe- und Bauvereins findet eine Ausstellung von Schülerarbeiten und Lehrmitteln statt.

Werbungskosten der Kriegsbeschädigten beim Steuerabzug.

Der Landesfinanzamt Dresden wird wiederholt mitgeteilt:

Den Kriegsbeschädigten sind für die Berechnung des Steuerabzugs für 1922 anhand der üblichen Werbungskostenpauschale noch folgende Werbungskostenpauschale auf das Jahr berechnet zugebilligt worden:

A. Jährlich bestehende			
1. Brieftauben	9000 M.	384000 M.	
2. Oberlehrerbeamte u. Träger von Lehr-Apparaten usw.			
3. Komponisten und Träger von Komponistenapparaten	48000	192000 auf die Monat 192000 Januar 1921 bis 28. Februar 1922 ab 1922 bis auf weiteres	1. März 1921 bis 28. Februar 1922 ab 1922 bis auf weiteres
4. Unterlehrerbeamte u. Lehrerapparate u. Lehrmittelbedarf	24000	96000	

B. Jährlich neuende			
1. Bei einer Erwerbsmiete von 30.—60. v. Q. 240000	97.	384000 M.	1. März 1921 bis 28. Februar 1922 ab 1922 bis auf weiteres
2. — 41.—60. — 280000	41.	192000	1. März 1921 bis 28. Februar 1922 ab 1922 bis auf weiteres
3. — 61.—80. — 360000	61.	288000	1. März 1921 bis 28. Februar 1922 ab 1922 bis auf weiteres
4. — 81.—100. — 360000	81.	384000	1. März 1921 bis 28. Februar 1922 ab 1922 bis auf weiteres

Mit diesen Pauschalen sind die aufzunehmenden besonderen Werbungskosten der Kriegsbeschädigten abgegrenzt.

Der Steuerabzugsbetrag ermäßigt sich um 10 Prozent der vorliegenden Höhe.

Sowohl die vom 1. März 1922 ab bewilligte Erhöhung bei Lohnzulagen, die noch dem 1. März 1922 erfolgt und fällig geworden sind, nicht berücksichtigt worden ist, kann bei späteren Lohnauszahlungen ein Ausgleich vorgenommen werden. In der Bewertungsspitze der Steuermarkeblätter und der Überweisungsbücher ist vom Arbeitgeber in diesem Falle eine entsprechende Vermerk zu machen.

Trebbiner Spar- und Bauverein.

Der Verein kommt in diesen Tagen auf sein 25-jähriges Bestehen zurück. Er ist in dieser Zeit für eine großflächige baugenossenschaftliche Wohnungsfürsorge weit über Sachsen hinaus hervorragend geworden. Der Wert seines Schaffens kommt auch in seinen Werken schwarz zum Ausdruck. Zeigt sie doch überall, wie bei Anpassung an gegebene Bedürfnisse in entsprechend kostengünstigeren Formen mit den einfachsten Mitteln der Wohnungswirtschaft der Widerstand geleistet werden kann. Dabei verfügt der Verein gut gerüstet bei einem Bestande von mehr als 6000 Mitgliedern bereits über insgesamt 1220 Wohnungen, für die der Geschäftsbereich einen eigenen Aufwand von 10% Mill. Goldmark aufweist. Hierzu kommt noch ein Überbauungswert von 16½ Mill. M., die von den öffentlich-rechtlichen Büschgebäuden auf die leichten Neubauten als unverhältnismäßige Baubaracken gewechselt worden sind. In der 25. Hauptversammlung hält der Präsident Dr. Becker die Festrede, die in dem Gedanken gespielt, daß es dem Verein auch in der jetzigen schweren Zeit gelingen möge, auf dem Gebiete baugenossenschaftlicher Wohnungsfürsorge kostengünstig weiterarbeiten zu können.

* Die Sächsische Landeshauptstadt gegen den Alkoholismus, in der sich sämtliche alkoholgegnereiche Organisationen Sachsen zur Förderung ihrer gemeinsamen Bestrebungen zusammengeschlossen haben, hat ihre Geschäftsstelle neuwendig mit der dts. Guttemplerordens, zugleich Beratungs- und Fürsorgestelle für Alkoholkrank, Blochmannstraße 18, Leipzig, am 17.5.1922, zusammengelegt. Damit ist eine Stelle geschaffen, in der sämtliche Hände der alkoholgegnereichen Arbeit zusammenlaufen. Die Geschäftsstelle ist täglich von 9 bis 3 Uhr.

* Neue Schule Hellerau. Prof. Dr. Kuhmann (München), der durch seine grundlegenden Entwicklungen auf dem Gebiete der Schreibbewegung und durch seinen Kampf für das Beibehalten als Ausdrucksmittel bekannt gewordene Schulreformer, wird auf Einladung der neuen Schule Hellerau am Mittwoch, den 30. d. M. abends 7 Uhr, im großen Saal des Hellerauer Festspielhauses sprechen: über „Schreiben

Sächsische Holzversteigerungsergebnisse.

Anteilshauptmannschaft	Revier	Tag	Preis je fm in 1000 M.	Preis je fm in 1000 M.				
				bis 12 cm	13-15 cm	16-19 cm	20-29 cm	30-34 cm
Groß-Strehla	Witzsch	26.3.	86	112	143	158	144	
		72/18	82	118	146	157		
		14/18	75	117	136	153		
		9/12	85	111	131	142	155	
		21/23	85	111	131	144	154	143
		23	84	103	77	—	138	101
		16	56	76	84	—	—	—
		6	194	184	186	—	—	—
		12/22	97	143	167	186	—	—
		13/22	98	136	179	214	244	—
		30/1	—	114	139	156	—	—
		5/22	75	99	144	157	207	—
		4	112	122	126	—	—	—
		2	58	76	—	122	—	—
		110	67	78	116	158	200	—
		107	137	185	203	—	—	—
		52/3	108	113	163	—	126	—
		5/2	96	98	133	161	178	—

in neuem Geiste" und am Sonnabend, 2. Juni, abends 7 Uhr, über "Zeichenen in neuem Geiste". In beiden Vorträgen wird eine große Zahl hochinteressanter Bildbilder gezeigt werden. Weiters wird im Hellerow Festspielhaus eine umfassende Ausstellung von Schriften und Kinderzeichnungen eröffnet. Karten durch die Musikalienhandlung F. Rieck, Schloßstraße, Buchhandlung Bender, Wallstraße, durch die Volksschule-Buchhandlung und Buchhandlung Reßler, Bouhner Straße.

* **Glaubenskult für Krankenhaus und Misslage.** Auf vielseitigen Wunsch der Patienten sind die Behandlungszeiten erweitert worden; die Anzahl ist freigesetzt vorwiegend von 8—1 Uhr und Montag, Mittwoch und Freitag nachm. 3—6 Uhr. Außerdem finden nachmittags heiligmissionale Turnfeste für Herren, Damen und Kinder statt.

* **Pfingstfeste.** Dem Männergesangverein "Tannhäuser" und seinem Chormeister Max Stranzly gehörte das Verdienscht, 1912 erstmals in Dresden ein Pfingstfest veranstaltet und trotz großer Schwierigkeiten während des Krieges alljährlich aufrechtzuhalten zu haben. Schon seit 1920 wurde die gläubige Idee auch von anderen Sängergesellschaften ausgegriffen, und 1923 waren nicht nur in Dresden, sondern im ganzen Sachsenlande Hunderte von Vereinen am Werk, den Tag der Pfingsten durch ein Freiluft-Konzert in der Festtagsfeier zu feiern. In Dresden blieb der "Tannhäuser" seinem ursprünglich gewählten Standort im Rückwärtigen Volkspark treu und verschaffte, unterstützt durch das Bläserquartett des Kaufmannsorchesters, hier Tausenden von Bürgern eine lädiene Feierstunde. Besonders gefiel den "Alte Kirchenweise" (Alte), "Deutsches Volksgesetz" (Janosik), "Das Lied vom Rhein" und "Sah ein Knob" ein Röslau sehr.

* **Bootshaus auf der Elbe.** Am Pfingstsonnabend geriet ein von Schandau kommendes, auf einer größeren Fahrt begonnenes Ruderboot auf das Ufer der Königlichen Überschriften. Das Boot wurde beschädigt, die Insassen vermochten sich durch Schwimmen zu retten, ein Ruder mit Kleidungsstücken und großem Geldbeutel sowie andere wichtige Reisegegenstände wurde mit den Fluten weggetragen.

— Die 1. Klasse der 183. Tägl. Landeskotterie wird am 30. d. M. gezogen.

Aus Sachsen.

Zeremonienzahlen des Arbeitsministeriums

Zeerungszahl gegenwärtiger Zeit gegenüber Zeit 1910	Bundzahl gegenwärtiger Zurzeit gegenüber Zeit 1910	Steigerung in Prozent gegenüber Zeit 1910
14.5.—20.5. 294 448	17 621	+ 4,65 %

Staatlicher Lehrgang für Volks-

hochschullehrer.

(N.) Die Landesstelle für freies Volkssbildungswesen im Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts veranstaltet in der Zeit vom 28.—31. Mai d. J. in Leipzig den VII. staatlichen Lehrgang für Volkshochschullehrer. Sein Ziel ist, den Teilnehmern Wege zu zeigen, die zu einer vertieften Auseinandersetzung vom Leben des Staates überhaupt und zu einer gesegneten Empfänglichkeit für die Fragen des gegenwärtigen Staates hinleiten. Es werden sprechen: Geh. Regierungsrat Prof. Dr. Apelt, Leipzig über "Das Problem der Staatssysteme"; Privatdozent Dr. Heller, Leipzig über "Politik und Volkshochschule"; Regierungsrat Dr. Kappahn, Dresden über "Die Sozialkunde im Gefüge der Volkshochschule"; Schriftleiter Wolfgang Schumann-Dresden über die "Philosophie des Staates" und Prof. Dr. Bierlandt, Berlin über "Gesellschaft und Staat".

Kartoffelpreis.

(N.) Die Kartoffelpreisrichterkommission hat heute, am 22. Mai, einen Erzeugerpreis von 3800 bis 4000 M. für weiße, rote und gelbe Kartoffeln notiert.

Landeskulturrenten abslösen!

Auf zahlreichen Grundstücken in Dresden hielten und früheren Zeit Landeskulturrenten in zum Teil geringfügiger Höhe. Bei der Abrechnung den Unzähligkeiten und den Kosten, welche die Abarbeitung der einzelnen Renten des Grundstückseigentum verursachen, und bei der Erfahrung, daß im Hause nicht reichlicher Wohnung auch noch neue Kosten erwachsen können, die höher als die Rente selbst oder vielleicht sogar größer als das Abholungskapital sind, liegt es im eigenen Interesse eines jeden Grundstückseigentümers, daß er diese Landeskulturrenten unverzüglich ablöst. Es kommt hinzug, daß die Renten aller Vororten noch binnen kurzem wesentlich erhöht werden, um den Verwaltungsaufwand der Landeskulturrentenbank zu bedenken.

Anträge wegen Abschaffung der Renten werden wochenweise von 9 bis 11 Uhr bei der Landeskulturrentenbank, Antonistraße 1, sowie an den mit der Erhebung von Grundstückseigentümern beauftragten Rentenstellen des Eddessteueramtes entgegen genommen.

Offene Stellen für Lehrer.

An der Verbandsfortbildungsschule in Plönitz eine Hauptamtliche Lehrerstelle u. die Stelle einer Fachlehrerin für Handarbeit. meldungen bis 2. Juni an den Bezirksschulrat für Plönitz u. II (Reichsf. 13); am Helm für gebrechliche Kinder in Leipzig sofort eine ständ. Hörschullehrerstelle. Bew., die ihre Eignung für die besondern Aufgaben nachweisen, haben Bewerbungsbesuch bis 10. Juni an den Bezirksschulrat für Leipzig I einzureichen; a) Lehrerstelle in Oschatz (O), b) 1 Fachlehrerstelle bei f. Koch- u. Nadelerei- und a. d. Fortbildungsschule und 3 Lehrerstellen a. d. Volksschule zu Strehla (O). Bew. zu a) und b) bis 10. Juni a. d. Bezirksschulrat in Oschatz;

vier Hauptamtliche Lehrerstellen an der Fortbildungsschule zu Kreis; Ostal. B. Sonderausbildung. Bew. bis 3. Juni an den Bezirksschulrat zu Schwarzenberg.

Leipzig. Die Rechtsanwältin Dr. Bernhard Johannes Weigel und Dr. Bruno Erich Berndt sind zu Notaren für Leipzig auf so lange Zeit, als sie dort ihren Amtssitz haben werden, ernannt worden.

Plauen. Ein besonderer Trik der Miliz bewirkt eine umfassende Ausstellung von Schriften und Kinderzeichnungen eröffnet. Karne durch die Musikalienhandlung F. Rieck, Schloßstraße, Buchhandlung Bender, Wallstraße, durch die Volksschule-Buchhandlung und Buchhandlung Reßler, Bouhner Straße.

* **Glaubenskult für Krankenhaus und Misslage.** Auf vielseitigen Wunsch der Patienten sind die Behandlungszeiten erweitert worden; die Anzahl ist freigesetzt vorwiegend von 8—1 Uhr und Montag, Mittwoch und Freitag nachm. 3—6 Uhr. Außerdem finden nachmittags heiligmissionale Turnfeste für Herren, Damen und Kinder statt.

* **Pfingstfeste.** Dem Männergesangverein

"Tannhäuser" und seinem Chormeister Max Stranzly gehörte das Verdienscht, 1912 erstmals in Dresden ein Pfingstfest veranstaltet und trotz großer Schwierigkeiten während des Krieges alljährlich aufrechtzuhalten zu haben. Schon seit 1920 wurde die gläubige Idee auch von anderen Sängergesellschaften ausgegriffen, und 1923 waren nicht nur in Dresden, sondern im ganzen Sachsenlande Hunderte von Vereinen am Werk, den Tag der Pfingsten durch ein Freiluft-Konzert in der Festtagsfeier zu feiern. In Dresden blieb der "Tannhäuser" seinem ursprünglich gewählten Standort im Rückwärtigen Volkspark treu und verschaffte, unterstützt durch das Bläserquartett des Kaufmannsorchesters, hier Tausenden von Bürgern eine lädiene Feierstunde. Besonders gefiel den "Alte Kirchenweise" (Alte), "Deutsches Volksgesetz" (Janosik), "Das Lied vom Rhein" und "Sah ein Knob" ein Röslau sehr.

* **Bootshaus auf der Elbe.** Am Pfingstsonnabend geriet ein von Schandau kommendes, auf einer größeren Fahrt begonnenes Ruderboot auf das Ufer der Königlichen Überschriften. Das Boot wurde beschädigt, die Insassen vermochten sich durch Schwimmen zu retten, ein Ruder mit Kleidungsstücken und großem Geldbeutel sowie andere wichtige Reisegegenstände wurde mit den Fluten weggetragen.

— Die 1. Klasse der 183. Tägl. Landeskotterie wird am 30. d. M. gezogen.

vier Hauptamtliche Lehrerstellen an der Fortbildungsschule zu Kreis; Ostal. B. Sonderausbildung. Bew. bis 3. Juni an den Bezirksschulrat zu Schwarzenberg.

Leipzig. Die Rechtsanwältin Dr. Bernhard Johannes Weigel und Dr. Bruno Erich Berndt sind zu Notaren für Leipzig auf so lange Zeit, als sie dort ihren Amtssitz haben werden, ernannt worden.

Plauen. Ein besonderer Trik der Miliz bewirkt eine umfassende Ausstellung von Schriften und Kinderzeichnungen eröffnet. Karne durch die Musikalienhandlung Bender, Wallstraße, durch die Volksschule-Buchhandlung und Buchhandlung Reßler, Bouhner Straße.

Leipzig. Die Rechtsanwältin Dr. Bernhard Johannes Weigel und Dr. Bruno Erich Berndt sind zu Notaren für Leipzig auf so lange Zeit, als sie dort ihren Amtssitz haben werden, ernannt worden.

Plauen. Ein besonderer Trik der Miliz bewirkt eine umfassende Ausstellung von Schriften und Kinderzeichnungen eröffnet. Karne durch die Musikalienhandlung Bender, Wallstraße, durch die Volksschule-Buchhandlung und Buchhandlung Reßler, Bouhner Straße.

* **Glaubenskult für Krankenhaus und Misslage.** Auf vielseitigen Wunsch der Patienten sind die Behandlungszeiten erweitert worden; die Anzahl ist freigesetzt vorwiegend von 8—1 Uhr und Montag, Mittwoch und Freitag nachm. 3—6 Uhr. Außerdem finden nachmittags heiligmissionale Turnfeste für Herren, Damen und Kinder statt.

* **Pfingstfeste.** Dem Männergesangverein

"Tannhäuser" und seinem Chormeister Max Stranzly gehörte das Verdienscht, 1912 erstmals in Dresden ein Pfingstfest veranstaltet und trotz großer Schwierigkeiten während des Krieges alljährlich aufrechtzuhalten zu haben. Schon seit 1920 wurde die gläubige Idee auch von anderen Sängergesellschaften ausgegriffen, und 1923 waren nicht nur in Dresden, sondern im ganzen Sachsenlande Hunderte von Vereinen am Werk, den Tag der Pfingsten durch ein Freiluft-Konzert in der Festtagsfeier zu feiern. In Dresden blieb der "Tannhäuser" seinem ursprünglich gewählten Standort im Rückwärtigen Volkspark treu und verschaffte, unterstützt durch das Bläserquartett des Kaufmannsorchesters, hier Tausenden von Bürgern eine lädiene Feierstunde. Besonders gefiel den "Alte Kirchenweise" (Alte), "Deutsches Volksgesetz" (Janosik), "Das Lied vom Rhein" und "Sah ein Knob" ein Röslau sehr.

* **Bootshaus auf der Elbe.** Am Pfingstsonnabend geriet ein von Schandau kommendes, auf einer größeren Fahrt begonnenes Ruderboot auf das Ufer der Königlichen Überschriften. Das Boot wurde beschädigt, die Insassen vermochten sich durch Schwimmen zu retten, ein Ruder mit Kleidungsstücken und großem Geldbeutel sowie andere wichtige Reisegegenstände wurde mit den Fluten weggetragen.

— Die 1. Klasse der 183. Tägl. Landeskotterie wird am 30. d. M. gezogen.

Tageschronik.

Schweres Automobilunglück.

1. Person gestorben, 6 andere verletzt.
Plauen, 22. Mai.
Ein schweres Autounfall hat sich am

1. Pfingstferientag bei Oberlosa ereignet. Das Auto des Fabrikanten Danner aus Plauen fuhr auf einen Schutthaufen, durchquerte diesen und fuhr an einen Baum an, wobei es vollständig zertrümmerzt wurde. Die Insassen wurden herausgeschleudert, und zwei Männer, die sich auf dem Wege nach Oberlosa befanden und Schuh hinter diesem Baum suchten, angesprochen.

Die 17-jährige Müller aus Oberlosa wurde sofort getötet, die 19-jährige Weißschmidt aus Oberlosa wurde schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht. Der Autofahrer hat eine schwere Kopfwunde davongetragen, ein Verwandter einen Armbruch, seine 13-jährige Tochter einen komplizierten Beinbruch. Die Tochter Danner wurde leicht verletzt.

Plauen. Ein besonderer Trik der Miliz bewirkt eine umfassende Ausstellung von Schriften und Kinderzeichnungen eröffnet. Karne durch die Musikalienhandlung Bender, Wallstraße, durch die Volksschule-Buchhandlung und Buchhandlung Reßler, Bouhner Straße.

Leipzig. Die Rechtsanwältin Dr. Bernhard Johannes Weigel und Dr. Bruno Erich Berndt sind zu Notaren für Leipzig auf so lange Zeit, als sie dort ihren Amtssitz haben werden, ernannt worden.

Plauen. Ein besonderer Trik der Miliz bewirkt eine umfassende Ausstellung von Schriften und Kinderzeichnungen eröffnet. Karne durch die Musikalienhandlung Bender, Wallstraße, durch die Volksschule-Buchhandlung und Buchhandlung Reßler, Bouhner Straße.

* **Glaubenskult für Krankenhaus und Misslage.** Auf vielseitigen Wunsch der Patienten sind die Behandlungszeiten erweitert worden; die Anzahl ist freigesetzt vorwiegend von 8—1 Uhr und Montag, Mittwoch und Freitag nachm. 3—6 Uhr. Außerdem finden nachmittags heiligmissionale Turnfeste für Herren, Damen und Kinder statt.

* **Pfingstfeste.** Dem Männergesangverein

"Tannhäuser" und seinem Chormeister Max Stranzly gehörte das Verdienscht, 1912 erstmals in Dresden ein Pfingstfest veranstaltet und trotz großer Schwierigkeiten während des Krieges alljährlich aufrechtzuhalten zu haben. Schon seit 1920 wurde die gläubige Idee auch von anderen Sängergesellschaften ausgegriffen, und 1923 waren nicht nur in Dresden, sondern im ganzen Sachsenlande Hunderte von Vereinen am Werk, den Tag der Pfingsten durch ein Freiluft-Konzert in der Festtagsfeier zu feiern. In Dresden blieb der "Tannhäuser" seinem ursprünglich gewählten Standort im Rückwärtigen Volkspark treu und verschaffte, unterstützt durch das Bläserquartett des Kaufmannsorchesters, hier Tausenden von Bürgern eine lädiene Feierstunde. Besonders gefiel den "Alte Kirchenweise" (Alte), "Deutsches Volksgesetz" (Janosik), "Das Lied vom Rhein" und "Sah ein Knob" ein Röslau sehr.

* **Bootshaus auf der Elbe.** Am Pfingstsonnabend geriet ein von Schandau kommendes, auf einer größeren Fahrt begonnenes Ruderboot auf das Ufer der Königlichen Überschriften. Das Boot wurde beschädigt, die Insassen vermochten sich durch Schwimmen zu retten, ein Ruder mit Kleidungsstücken und großem Geldbeutel sowie andere wichtige Reisegegenstände wurde mit den Fluten weggetragen.

— Die 1. Klasse der 183. Tägl. Landeskotterie wird am 30. d. M. gezogen.

Plauen. Ein besonderer Trik der Miliz bewirkt eine umfassende Ausstellung von Schriften und Kinderzeichnungen eröffnet. Karne durch die Musikalienhandlung Bender, Wallstraße, durch die Volksschule-Buchhandlung und Buchhandlung Reßler, Bouhner Straße.

Leipzig. Die Rechtsanwältin Dr. Bernhard Johannes Weigel und Dr. Bruno Erich Berndt sind zu Notaren für Leipzig auf so lange Zeit, als sie dort ihren Amtssitz haben werden, ernannt worden.

Plauen. Ein besonderer Trik der Miliz bewirkt eine umfassende Ausstellung von Schriften und Kinderzeichnungen eröffnet. Karne durch die Musikalienhandlung Bender, Wallstraße, durch die Volksschule-Buchhandlung und Buchhandlung Reßler, Bouhner Straße.

* **Glaubenskult für Krankenhaus und Misslage.** Auf vielseitigen Wunsch der Patienten sind die Behandlungszeiten erweitert worden; die Anzahl ist freigesetzt vorwiegend von 8—1 Uhr und Montag, Mittwoch und Freitag nachm. 3—6 Uhr. Außerdem finden nachmittags heiligmissionale Turnfeste für Herren, Damen und Kinder statt.

* **Pfingstfeste.** Dem Männergesangverein

"Tannhäuser" und seinem Chormeister Max Stranzly gehörte das Verdienscht, 1912 erstmals in Dresden ein Pfingstfest veranstaltet und trotz großer Schwierigkeiten während des Krieges alljährlich aufrechtzuhalten zu haben. Schon seit 1920 wurde die gläubige Idee auch von anderen Sängergesellschaften ausgegriffen, und 1923 waren nicht nur in Dresden, sondern im ganzen Sachsenlande Hunderte von Vereinen am Werk, den Tag der Pfingsten durch ein Freiluft-Konzert in der Festtagsfeier zu feiern. In Dresden blieb der "Tannhäuser" seinem ursprünglich gewählten Standort im Rückwärtigen Volkspark treu und verschaffte, unterstützt durch das Bläserquartett des Kaufmannsorchesters, hier Tausenden von Bürgern eine lädiene Feierstunde. Besonders gefiel den "Alte Kirchenweise" (Alte), "Deutsches Volksgesetz" (Janosik), "Das Lied vom Rhein" und "Sah ein Knob" ein Röslau sehr.

* **Bootshaus auf der Elbe.** Am Pfingstsonnabend geriet ein von Schandau kommendes, auf einer größeren Fahrt begonnenes Ruderboot auf das Ufer der Königlichen Überschriften. Das Boot wurde beschädigt, die Insassen vermochten sich durch Schwimmen zu retten, ein Ruder mit Kleidungsstücken und großem Geldbeutel sowie andere wichtige Reisegegenstände wurde mit den Fluten weggetragen.

— Die 1. Klasse der 183. Tägl. Landeskotterie wird am 30. d. M. gezogen.

Plauen. Ein besonderer Trik der Miliz bewirkt eine umfassende Ausstellung von Schriften und Kinderzeichnungen eröffnet. Karne durch die Musikalienhandlung Bender, Wallstraße, durch die Volksschule-Buchhandlung und Buchhandlung Reßler, Bouhner Straße.

Leipzig. Die Rechtsanwältin Dr. Bernhard Johannes Weigel und Dr. Bruno Erich Berndt sind zu Notaren für Leipzig auf so lange Zeit, als sie dort ihren Amtssitz haben werden, ernannt worden.

Plauen. Ein besonderer Trik der Miliz bewirkt eine umfassende Ausstellung von Schriften und Kinderzeichnungen eröffnet. Karne durch die Musikalienhandlung Bender, Wallstraße, durch die Volksschule-Buchhandlung und Buchhandlung Reßler, Bouhner Straße.

* **Glaubenskult für Krankenhaus und Misslage.** Auf vielseitigen Wunsch der Patienten sind die Behandlungszeiten erweitert worden; die Anzahl ist freigesetzt vorwiegend von 8—1 Uhr und Montag, Mittwoch und Freitag nachm. 3—6 Uhr. Außerdem finden nachmittags heiligmissionale Turnfeste für Herren, Damen und Kinder statt.

* **Pfingstfeste.** Dem Männergesangverein

"Tannhäuser" und seinem Chormeister Max Stranzly gehörte das Verdienscht, 1912 erstmals in Dresden ein Pfingstfest veranstaltet und trotz großer Schwierigkeiten während des Krieges alljährlich aufrechtz